

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1928**

328 (16.7.1928) Montagausgabe



# Die Hitze hält an.

## Völkerwanderung in Berlin.

### Neun Personen ertrunken.

★ Berlin, 16. Juli. (Zuntzpruch.) Auch am Sonntag litt das ganze Reich unter großer Hitze. Mit Ausnahme von Ostpreußen wurden in allen übrigen Teilen des Reiches Temperaturen von 30 bis 35 Grad festgestellt.

Das heiße Wetter des Sonntags hatte die Berliner Bevölkerung zu Hunderttausenden ins Freie gelockt.

Alle Verkehrsmittel, Eisenbahn, Umergrundbahn, Autobusse und Straßenbahn hatten ihren ganzen Wagenpark in den Dienst dieser Völkerwanderung gestellt. Besonders stark waren, wie stets an solchen Tagen, die Freibäder der Umgebung besucht. Das Freibad Wannsee allein hatte einen Rekordbesuch von 60 000 Gästen zu verzeichnen. Beim Baden in den Gewässern sind nach den letzten Feststellungen neun Personen ertrunken.

## Wolkenbruch und Bergsturz.

II. Garmisch-Partenkirchen, 16. Juli. Am Sonntag nachmittag erfolgte nach einem wolkenbruchartigen Regen ein Bergsturz zwischen Wittenwald und der österreichischen Station Schanig. Die Geröllmassen bedeckten die Bahngleise und die Chausseen meterhoch. Glücklich Weise herrschte auf beiden Straßen kein Wagenverkehr. Die Aufräumarbeiten werden einige Tage in Anspruch nehmen.

## Die Hitzewelle in Wien.

Wien, 16. Juli. Die seit einigen Tagen in Wien herrschende Hitze wird in der Stadt dadurch noch fühlbarer, daß die Luft vollkommen ruhig ist und keine Windstörung zu merken ist. Am Samstag verzeichnete man in Wien 41 Grad Celsius. Auch in den Abendstunden war die Temperatur nur wenig gesunken. Infolge der anhaltenden Hitze ist der Wasserverbrauch in der Stadt bedeutend gestiegen. In Wien werden derzeit pro Kopf der Bevölkerung 200 Liter Wasser verbraucht. Der Wasserzufluß steht infolge der trockenen Hitze unter dem Bedarf. Da für die Tage des Sängerbundesfestes ein gewisser Wasserbedarf vorhanden sein muß, ist mit Wasserparmaßnahmen zu rechnen.

## 55 Grad in London.

II. London, 16. Juli. Die vor einigen Tagen in London verzeichnete Höchsttemperatur von 82 Grad Fahrenheit im Schatten und 125 Grad in der Sonne ist am Samstag durch eine Temperatur von 83 Grad Fahrenheit (28 Grad Celsius) im Schatten und 181 Grad (55 Grad Celsius) in der Sonne überboten worden.

## Eine Gemeinde eingeeichert.

II. Prag, 16. Juli. Am Samstag wurde die östböhmerische Gemeinde Kurima von einem Großfeuer heimgesucht, das in wenigen Stunden fast die ganze Gemeinde einäscherte. Das Feuer verzehrte die Häuser, die mit Streichhölzern spielten. Der Schaden ist durch Versicherung nicht gedeckt.

in den Kreis derjenigen Staaten einzutreten genötigt worden, die eine liberalere Wirtschaftspolitik treiben. Die Tschechoslowakei hatte ganze Serien von Handelsverboten angemeldet, sie sind sämtlich zurückgezogen worden bis auf Kohle und Schrott, die so ziemlich europäisch sind, und auf Quarz und Hopfenstängel. Deutschland ist durch diese beiden letzten Vorbehalte nicht betroffen, denn durch ein deutsch-tschechisches Kontingentabkommen ist der deutsche Quarzbedarf sichergestellt, und über Hopfenstängel wird sich ein Abkommen erreichen lassen, nachdem die tschechischen Sehlänge einen genügenden Herkunftsschutz in Deutschland erhalten haben. Auch der portugiesische Vorbehalt über die Ausfuhr von Kohlsort ist nicht einschneidend, denn die Portugiesen haben versichert, daß der handelsübliche Klantenort nicht von dem Verbot betroffen wird, sondern nur der Kohlsort. Von größerer Bedeutung war der amerikanische Vorbehalt, um die europäischen Maßnahmen gegen die Ueberflutung mit amerikanischen Filmen zu befestigen. In der abgeschlossenen Konvention hat dieser amerikanische Vorbehalt keine Spuren hinterlassen. Dennoch ist die Frage von einiger Wichtigkeit auch für die deutsche Filmbudwirtschaft. Alle europäischen Staaten haben solche Abwehrmaßnahmen. Die französischen Maßnahmen gehen wohl am weitesten, denn sie laufen auf eine Filmenzölle hinaus, die auch die deutsche Filmausfuhr stark schädigt. In Frankreich hält man aber offenbar selbst bereits dieses System für unhaltbar, und Seruons soll Bestimmungen darüber abgegeben haben, daß das System demnächst einer Revision unterzogen wird. Leider hat sich ein wichtiges Einverständnis nicht befechten lassen, nämlich das englische Farbstoffgesetz, das vorläufig noch bis zum Jahre 1930 in Kraft bleibt. Vielleicht wird sich aber dann eine Wandlung vollziehen, denn dieses Gesetz verletzt nicht nur die Interessen des internationalen Handelsauslaufs, sondern auch die Interessen der englischen Textilindustrie, die im Lande doch schließlich auch etwas zu sagen hat.

Von deutscher Seite wird Wert darauf gelegt, daß bis zum 30. September 1929 die Ratifikationen eingehen, die erforderlich sind, um das internationale Abkommen in Kraft zu setzen. Sollte das wider Erwarten nicht geschehen, so sind Möglichkeiten vorgesehen, daß auch die deutsche Politik keine einseitigen Verpflichtungen auf sich nimmt. Es ist in dem Zusatzprotokoll festgelegt, daß ein Staat seine Ratifizierung von der anderer für die Weltwirtschaft wichtiger Staaten abhängig machen kann.

## Die französischen Sozialisten und die Rheinlandfrage.

II. Paris, 16. Juli. Im Nationalrat der sozialistischen Partei Frankreichs lehnte sich am Sonntag der Delegierte G. H. u. d. für eine rasche Rheinlandräumung ein, während der Parteisekretär Paul Faure erklärte, über die Rheinlandräumung machten sich die Deutschen heute Luft, weil sie keine Gegenleistungen anbieten wollten und weil die wirkliche Räumung schon in zwei Jahren beginnen würde.

Der auf dem linken Flügel der Partei stehende Delegierte Braque erludte die parlamentarische Gruppe, einen Entschließungsantrag in der Kammer einzubringen, wonach die französische Völkerbundsdelegation im Verhältnis der Bedeutung der Parteiengruppen gewählt werden solle. Ein Antrag Renaudels verlangte dagegen die Aufrechterhaltung des Mandats Paul Boncour, um durch sozialistische Vertretung in der französischen Völkerbundsdelegation den Völkerbund zu demokratisieren. Koch erklärte dann nochmal, die Zeit sei gekommen, um Deutschland den Beweis des französischen Friedenswillens zu geben.

## Die Dzeanflieger in Nürnberg.

II. Nürnberg, 16. Juli. Die deutschen Dzeanflieger wollten am Sonntag zu einem kurzen Besuch in Nürnberg. Auf dem Flugplatz Fürth wurden sie vom Bürgermeister von Fürth empfangen. In Nürnberg empfing sie Oberbürgermeister Dr. Luppe mit herzlichsten Worten. Nach einer Rundfahrt durch die Stadt starteten sie nach Wien.

## Der Empfang in Wien.

II. Wien, 16. Juli. Die Dzeanflieger Köhl und von Hünefeld sind um 4.25 Uhr an dem Flugplatz Molln gelandet, nachdem sie um 1.35 Uhr in Fürth gestartet waren. Sie wurden vom Handelsminister Dr. Schöffel und Graf Verdenfeld empfangen. Nach einer Rundfahrt um den Flugplatz wurden die Flieger in die Stadt geleitet, wo sie von der Bevölkerung gefeiert wurden.

## Deutsche Kammermusik Baden-Baden 1928.

Der Vortag der künstlerischen Veranstaltungen im Abendkonzert des zweiten Tages bestätigte den im ersten Konzert gewonnenen Eindruck: der Appell, der von der zielbewußten Leitung des Festes an die zeitgenössischen Komponisten gerichtet wurde und sie zur Schaffung neuer Orgelwerke aufrief, hat kaum irgendwelche bedeutsamen Reaktionen hervorgerufen. Auch den Orgelwerken des zweiten Abends, einer Sonate für Orgel von Hans Humpert und dem „Romanzo Nr. 11“ von Philipp Farnach, mangelt es bei aller soliden technischen Arbeit an wirklich orgelmäßiger Klangfülle. Die Dinge liegen eben doch so, daß kaum ein zweites Instrument so seine eigenen Gesetze in sich trägt wie die Orgel. Es ist keineswegs nur die Vorstellung von der Orgel als einem stützenden Instrument, die uns gerade in der Orgelmusik weite Melodiebögen erwarten läßt. Es sind vielmehr ganz einfache physikalische und akustische Gesetze, die es unserem Komponisten verwehren sollten, auf der Orgel Barock- und Altordnungen in übermäßiger Häufigkeit zu verwenden. Damit nimmt sich zum Beispiel Philipp Farnach keine besten Wirkungen, während Humperts Sonate als reines Musikstück ebensogut jedem anderen Instrument anvertraut sein könnte und zum Instrument der Orgel als solchem überhaupt kaum Beziehungen hat.

Wie am ersten Abend lagen auch an diesem zweiten die positiven Ergebnisse auf der Seite der Vokalwerke. Die Kantate „Die Rückkehr des verlorenen Sohnes“ von Darius Milhaud verlagert eine Bühnenszene in den Konzertsaal. Milhaud vertont hier drei Gespräche des wiedergekehrten verlorenen Sohnes; eines mit dem Vater, der den Wiedergekehrten ohne jede Frage wieder in seinem Hause aufnimmt, ein anderes mit der Mutter, deren Wiedersehensfreude durch die Sorge um den jüngeren, gleichfalls in die Ferne strebenden Sohn getrübt ist, und schließlich ein drittes mit diesem jüngeren Bruder, den alle Erzählungen des Heimgekehrten nicht davon abhalten können, den gleichen Weg wie er zu gehen. Das alles ist von Milhaud mit offensichtlich starker innerer Beteiligung in einen reitativischen Gesang gefaßt, der von einem Kammerorchester wirkungsvoll untermauert ist. Aber die Grenzen zwischen Kantate und Opernzene sind zu sehr verwischt. Die Kantate verträgt das überhöhte Tempo nicht, das hier auf weite Strecken eingeschlagen ist. Zum Teil mag allerdings diese Eigenart des Werkes daher kommen, daß Milhaud an das französische Sprechtempo gewöhnt ist und inselgedessen der deutsche Text ihm unbewußt überhafter wird.

Wahrte es Milhauds Kantate infolge dessen nur zu einem Abtunungsersatz, so wurde das zweite Vokalwerk des Abends, Josef Matthias Hauer's Kammeroratorium „Wandlungen“ nach Worten von Hölderlin, das erste große, mit stürmischem Jubel begrüßte Ereignis des Festes. Es ist, als ob der ganze verzehrende Panatismus, mit dem Hauer bisher eigentlich nur in theoretischen Schriften hervortrat, sich plötzlich dem lebendigen Schaffen zugeteilt habe, und man muß sagen, daß man nach diesem in Baden-Baden uraufgeführten Werk höchste Hoffnungen auf Hauer setzen kann. Nun sind

allerdings die Hölderlinschen Texte, die er hier für Solo und Chor vertont hat, von einer solchen leuchtenden Schönheit und einem solchen Adel des Empfindens, daß sie allein schon das Werk tragen könnten. Aber wenn man sagt, daß Hauer es vermocht hat, zu diesen Hölderlinschen Worten eine durchaus ebenbürtige Musik zu schreiben, eine Musik, die mit ihrem wie aus einer anderen Welt kommenden Klang alle Hörer vom ersten Takt an in ihren Bann zwingt, so wird das Verdienst des Musikers nur um so größer. Allerdings hat Hauer das Glück gehabt, daß sich ein Dirigent von dem verzehernden Temperament und der Konzessionslosigkeit Hermann Scherrens des Wertes annahm, daß eine Vereinigung von dem ungeheureren Können der Madri galvoneinigung Hugo Holles die Chorpartie sang und daß Solisten wie Clara Wiri-Wöh, Olga Tschörner-Schramm, Carl Rehfus und Ernst Dier-Lamp ihre große Kunst für die Schöpfung des Komponisten einsetzten. Das Ueberflüssige, Erdlose der kantatischen Ercheinung des Wertes wurde im übrigen noch dadurch vermindert, daß von den Ausführenden keiner sichtbar aufgestellt war. Es gab so das Erlebnis eines „Klanges an sich“, das kein Teilnehmer dieses Festes je vergessen wird.

## Die größte Shakespeare-Bücherei der Welt.

Von Waldemar Keller.

Der amerikanische Multimillionär Henry C. Folger kündigt an, daß er für seine Shakespeare-Bücherei in Washington ein eigenes Gebäude errichten werde, um die kostbare Sammlung der Wissenschaft und den Studierenden zugänglich zu machen. Zur Zeit befinden sich die Bücher noch in feuerfesten Gewölben in New York. Der literarisch Interessierte wird gewiß gern einiges Nähere über diese Folgersche Bibliothek erfahren. Sie ist in der Tat einzigartig. Nicht weniger als 25 000 Bände der verschiedensten Shakespeare-Ausgaben und von Büchern über den Dichter sind hier vereint; viele der seltensten Stücke befinden sich in der Sammlung.

Da gibt es beispielsweise eine sehr frühe Quartausgabe von „Titus und Andronicus“, die über dreihundert Jahre als verloren galt. Dann wurde ein einziges Exemplar dieses ersten gedruckten Schauspielens von Shakespeare in Schweden entdeckt; es wanderte in die Folger-Bibliothek, sein Wert ist nicht zu beziffern. Die Quartausgabe des „Pericles“ vom Jahre 1609 wurde mit dem Schauspiel „The Queens Arcadia“ von Samuel Daniel in einen Band gebunden. In dieser Form existiert das Buch nur einmal, gehört Mr. Folger und wird auf 22 000 Dollar geschätzt. Drei Jahre nach Shakespeares Tode gaben Thomas Waver und William Jaggard neun Schauspiele des Dichters zusammengefaßt in einem braunen Lederband heraus. Es ist dies die erste nicht autorisierte Sammelausgabe. Nur ein einziges erhaltenes Exemplar ist bekannt, das im 17. Jahrhundert dem englischen Bücherhändler Edward Gwinn gehörte. Folger soll es für mehr als 100 000 Dollar erworben haben. Von der ersten autorisierten Sammelausgabe aus dem Jahre

## Malmgreen opferte sich.

## Die Tragödie des schwedischen Forschers.

Trotz schwerer Verletzung trat er den Weg über die Eisfelder an.

(Eigener Nachrichtendienst der „Südlichen Presse“.)

JNS. Moskau, 16. Juli. Ein Interview des am Bord des „Kraffin“ befindlichen Korrespondenten der russischen Telegraphenagentur Tak mit dem vom Eisbrecher „Kraffin“ gereisten tschechoslowakischen Professor Behounal gewährt einen

Einsicht in die Meinungsverschiedenheiten, die nach der Katastrophe unter den zur sogenannten Gondelgruppe Nobiles gehörenden Expeditionsteilnehmern, die mit der Führung des Fußschiffes abgestürzt waren, herrschten. Behounal beschuldigt Nobile, der General habe befehlen wollen, daß die ganze Gruppe unter Zurücklassung der beiden beim Abbruch schwer verletzten Teilnehmer, des schwedischen Forschers Malmgreen und des italienischen Chefingenieurs Ceccioni aufbreche, um Land zu suchen. Darüber entspann sich eine lange Diskussion, schließlich wurde Nobile überstimmt.

Einer Schlag vor, drei körperlich tüchtige Expeditionsteilnehmer, Jappi, Marioni und Biagi sollten allein vorziehen, um Land zu finden. Da habe, wie Behounal berichtet, Malmgreen sich heroischerweise erboten, an Stelle Biagis mitzugehen, da Biagi als Radiooperator dem Rettungswert einen größeren Dienst leisten könne, wenn er bei der großen Gruppe bleibe, während er, Malmgreen infolge seiner Vertrautheit mit den Verhältnissen in der Arktis nützlicher sein könnte, um Hilfe vom Land zu holen. Der Vorschlag wurde angenommen. Malmgreen sei aber, wie Behounal sagt, in seinen sicheren Tod gegangen, als er sich trotz schwerer Verletzung dem Zug Jappis und Marianos durch die Eisfelder angeschlossen habe.

Auch ein anderes Interview, welches der Tagkorrespondent am Sonntag mit dem kranken Mariano hatte, bringt weiteres Licht in die dunkle Tragödie. Mariano bestätigte im wesentlichen, was sein Gefährte Jappi am Samstag schon dem Tagkorrespondenten gesagt hatte, das heißt, daß Malmgreen lebend, aber völlig am Ende seiner Kräfte zurückgelassen wurde. Mariano sagte über Malmgreen: Trotz seines feinhartigen Soldatenherzens und seines überragenden Edelmutes konnte Malmgreen die Wanderung zu Lande nicht mehr fortsetzen und brach zusammen. Mariano erzählte ferner, er und Jappi hätten auf ihrem Weitermarsch fünf verschiedene Flugzeuge gefaßt, seien aber offenbar nicht selbst von ihnen bemerkt worden. Wir dachten, fuhr Mariano fort, wir würden binnen weniger Tage vor Hunger und Kälte sterben. Alle unsere Hoffnung ruhte auf Tschuchnowski, aber als auch er wieder weiterzog, dachten wir, unser Ende wäre gekommen. Wir hielten es kaum im Traum für möglich, daß ein Schiff durch diese Eisberge hindurchkommen könnte.

## Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Anzeigenteil.)

Dienstag, den 17. Juli.

Commeroverette im Konzerthaus: „Das Dreimäderlhaus“, 18 Uhr. Restaurant Friedrichshof: Ausstellung Veruceraspen-Nettes. Kaffee-Sabarett-Roland: Neues Programm. Wiener Hof: Neues Sabarettprogramm. Neben-Vorstellungen: Der Jägerbaron; Belpprogramm.

## Das beste Abführmittel BLEIBER APOTHEKER RICH-BRANDT'S

1623, die 36 Stücke vereinigt, sind 180 Exemplare mehr oder weniger gut erhalten. Ein Viertel dieser Bücher befindet sich in der Folgerschen Bibliothek.

Viele der Schauspiele Shakespeares sind in den verschiedensten Quartausgaben Jahre hindurch immer wieder aufgelegt worden. Kaumlich hat Folger nicht alle Bücher an sich bringen können, zumal von einigen Ausgaben nur ein einziges nachgeliebtes Exemplar bekannt ist, und das befindet sich dann im Britischen Museum oder in der Bodleian-Bibliothek in Oxford. Folger ist aber stets auf der Jagd. Im Jahre 1919 wollte er die singuläre Ausgabe des Gedichtes „Renus und Aonias“, zusammengefunden mit einer der drei bekannten Ausgaben von „The Passionate Pilgrim“, erwerben. Es gelang ihm aber nicht. Die Henry C. Huntington-Bücherei erstand das Buch für 75 000 Dollar. „Renus und Aonias“, das überhaupt erste gedruckte Werk Shakespeares, wurde 1593 veröffentlicht. Das einzige bekannte Exemplar dieser Quartausgabe befindet sich in der Bodleian-Bücherei. Folger besitzt die Ottavioausgabe aus dem Jahre 1595.

Von den drei bekannten Exemplaren der „Hamlet“-Ausgabe des Jahres 1604 ist eins in Folgers Bibliothek, „Heinrich IV.“, erster und zweiter Teil, sind beide äußerst selten. Die erste Ausgabe des ersten Teils aus dem Jahre 1598 ist überhaupt vollständig nicht erhalten; es existieren nur vier Blätter aus diesem Buche, die Halliwell entdeckt hatte, und die nun in der Folgerschen Sammlung liegen. Im Jahre 1926 erwarb Folger „Mel Räm um Nichts“ (Ausgabe des Jahres 1600) für 21 000 Dollar. Von „Troilus und Cressida“ (1609) besitzt Folger das vollständige Exemplar aus der Rowfant-Bücherei. „Othello“ ist vertreten mit einem Exemplar der ersten Ausgabe des Jahres 1622.

Von den berühmten vier Folio-Ausgaben (1623, 1632, 1664 und 1685) ist die erste die bedeutendste. Sie enthält die 36 Schauspiele, textlich durchgesehen von Heminge und Condell. Das Titelblatt zeigt das Shakespeare-Porträt von Droeshout. Dreißig Exemplare dieser Folio-Erstaussgabe sind in der Folger-Bücherei. Darunter befindet sich das berühmte Exemplar aus dem Besitz von Wurdett-Coutis, für das 43 000 Dollar bezahlt wurden. Die Huntington-Bücherei vereinigt in sich 29 Folio-Ausgaben, darunter vier Erstausgaben. Die New York Public Library hat 18 Folios, davon vier Erstausgaben. Folgers Bücherei inbessen enthält mehr als 50 der verschiedensten Folios, und 30 davon sind, wie gesagt, Erstausgaben. Nur eine Variante der zweiten Folio-Ausgabe fehlt in der Sammlung; das einzige bekannte Exemplar ist in New York in der Public Library.

Neben den Schauspielen stehen die verschiedenen Ausgaben der Gedichte, die zu den seltensten Büchern gehören. Von den Sonetten, die im Jahre 1609 zum erstenmal publiziert und für fünf Pence verkauft wurden, sind zwölf Exemplare bekannt. Davon befinden sich neun in öffentlichen Bibliotheken. Folger hat ein Exemplar, für das er 10 500 Dollar zahlte. Von den sechs bekannten Exemplaren der „Vukreia“ besitzt Folger zwei. Zu diesem Kiesenbestand an Originalausgaben der Shakespeareschen Werke kommen die Bücher, die über den Dichter geschrieben worden sind. Im Katalog des Britischen Museums füllen sie allein 232 Seiten, und Folgers Bücherei kann auch in diesem Punkt mit den englischen Schätzen durchaus mithalten.

# Schwarzfahrt / Von Else Rabe.

Der Chauffeur steigt ab, schüttelt den Regen vom Mantel und überläßt seinen Wagen dem Abwässer.

Tobias richtet den Schlauch auf das kotbespritzte Behälter, daß es braust und zischt. Aber da kommt ihm wieder die Lust an, einzusteigen, das Steuer zu meistern, ein paar Minuten selbst Chauffeur zu sein. Oh, er hat offene Augen gehabt und weiß nun genau, wie die Wagen zu lenken sind.

Er setzt sich in Postur wie ein herrschaftlicher Reiter, reckt den kurzen Hals, daß die gedrungene Gestalt ein wenig größer erscheint und blüht mit seinen blauen schmalen Augen scharf in die Dunkelheit des engen Hofes.

Und nun fährt er im nachdunklen Hofe rundherum mit schönen glatten Bogen. Ja, er versteht seine Sache!

Er sieht sich wieder im weiten Fahrermantel, der so lang ist, daß die kurze seiner gebogenen Beine verdeckt und mit der grotesken Länge des Oberkörpers ausgeglichen wird. Wenn er hier auf dem Hof sitzt, ist er dann nicht so groß wie jeder normale Mensch? Man könnte sich noch ein Kissen unterlegen, denkt er, und ist zufrieden mit Gott und seiner Gestalt.

In einigen Wochen wollte sein Garagenbesitzer ein neues Auto kaufen, dann durfte er einen Mann kostenfrei ausbilden lassen. Und Tobias wiederholt zum hundertsten Male die wohlgeleitete Bitte, daß man ihn auf die Fahrschule senden wolle. Das Geld für die Prüfung wollte er bis dahin schon haben. Noch zwei Wochen Fensterputzen am Tage, dann hätte er es erreicht und konnte wieder ausschlafen, ausschlafen. — Er beugt sich bei dem Gedanken in wohligem Behagen und nimmt die letzte Runde mit nicht zu überbietendem elegantem Schwung.

Da leuchtet ein Scheinwerfer in der Einfahrt auf, und er kann noch im letzten Augenblick einen Zusammenstoß mit dem einfahrenden Wagen vermeiden.

„Probierst wohl wieder?“ fragte der Fahrer, es ist der Letzte in dieser Nacht. Schwerfällig ächzend springt er auf den nassen Asphalt herab.

„Es ist spät heute, halb vier —“, sagt Tobias.

„Ja, weißt du, es fahren noch keine Bahnen. Könnst mich nach Hause bringen. Es geht doch schon ganz gut, was?“

„Oh ja“, meint Tobias stolz, und sein regennasses Gesicht glänzt.

„Ich ziehe bloß was Trodones an.“

Und so machte Tobias seine erste Fahrt in den Straßen der Stadt. Das Herz schlägt ihm bis zum Hals, die Hände sind kalt und flebrig zugleich. Nun wollte er beweisen, was er konnte, dem anderen und sich selbst.

Umeingestanden aber denkt er immer wieder: wenn dieser Regen nicht wäre. Der nasse Asphalt mit dem Blitzen des Scheinwerfers irritiert, hinter den langen leeren Straßen warten fremde Kurven und dann — ja dann das Schleudern. Schon der Gedanke daran läßt ihn erschauern. Sind die Erfahrungen auf nassem Asphalt und bei rauhen Entschlüssen dieser Gefahr nicht oft unterlegen?

„Links“, sagt der Fahrer neben ihm, halb schlafend.

Tobias biegt links ein und fährt erschrocken zusammen.

„Ein Grüner“, flüstert er.

Der Andere zieht seinen Ausweis und legt ihn neben sich.

„Das hältst du im Notfall so halt hin. Aber der ist milde. Hätte viel zu tun.“ Und die Augen fallen ihm wieder zu.

Tobias passiert den Beamten mit steifem Gesicht, die Hände fest um das Steuer geklammert.

Nun ist sein Selbstbewußtsein gewachsen: er hat diesen Mann zu täuschen gewußt. Was ist er für ein Kerl!

Das Tempo wird verbessert, Tobias peifft leise vor sich hin.

Das soll ein Leben werden, wenn er auf dem Hof sitzen darf. Die einsame nächtliche Straße belebt sich vor seinem Geiste: Bahnen,

Wagen, Fußgänger schwirren durcheinander, er aber lenkt seinen Wagen sicher hindurch, hier wird ein wenig gesteuert, da eingelenkt.

„Du verdammter Bengel mit deinem Koller, kannst du nicht besser aufpassen?“ Aber das ist ja sein Junge, na, der soll — Warum strafen? Nein, „kannst aufsteigen“ wird er sagen. Und der Knirps setzt sich stolz neben seinen Vater. Ja, da kann man wohl stolz sein, wenn man einen mächtigen Chauffeur zum Vater hat, den Lenker, ja Bändiger eines ungeheuerlichen prächtigen Wagens, in dem er seine Leute sicher durch die Gefahren der Straßen fährt. Das ist doch eine Arbeit, deren man sich rühmen kann. Und was würde die Frau dazu sagen? Die hatte, weiß Gott, noch eine gute Partie mit

## Rosen.

Von

Arthur Silbergleit.

Purpurschirme bunter Käfer:

Ueber Eurem Blätterdach

Ruft die kleinen Siebenschläfer

Lesche, Fink und Amsel wach,

Daß der augenblaue Himmel

Startt ins quirlende Gewimmel,

Nach am spiegelklaren Bach.

Wo durch rote Blätterlücke

Sticht der Sonne Langenshaft,

Wähnt sie, in den Dolden spüße

Eines Magiers Wunderkraft,

Der mit Afrobatenhänden

Wart aus losen Aermelenden

Spielzeug Pans, ihm längst enttrafft.

ihm gemacht. Ein Lachen sieht ihm in der Kehle. Ein Lachen? Brüllen

möchte er vor Freude, wenn er diesen schönsten aller Träume spinn.

Er muß sein Herz befreien und fängt an, zu sprechen: „Sagst du

schon gehört, daß der Chef sich vergrößern will?“

Der Andere fährt auf und steift den Rücken. „Ja.“ — erwidert

er unter Gähnen, „willst du dich diesmal melden?“

Tobias nickt lebhaft.

„Hast ja doch wieder nicht die Courage, es dem Alten zu sagen.“

„Diesmal ja“, sagt er mit fester, rauher Stimme, „diesmal ja!“

Der Chauffeur ist munterer geworden. „Was hast du denn gelernt?“

„So — dies und das, zuerst habe ich zu Hause in der Wirtschaft geholfen.“

„Auf dem Lande? Hättest da bleiben sollen. Ich möchte auch

zurück. Das war ein anderes Leben; viel Arbeit, ja, aber Ruhe und — Barmut.“ Er wird ganz wach dabei. „Und Barmut!“ wiederholt

er, als zweifelte er am Bestande der ganzen Stadt.

„Man kommt dann eben in die Stadt“, sagte Tobias langsam

und zusammenhanglos, „alle können wir doch nicht zu Hause bleiben, und wenn man erst drin ist — Als ich in die Garage kam, bin

ich 14 Monate arbeitslos gewesen — Und die Frau krank. Jetzt ist man ja wieder raus. Aber nach Hause?“ Er denkt an seinen schönen Traum, und hat das traurige Gefühl, als ob der andere ihn zerstören wolle.

„So ist das. Wenn man erst drin ist — — Das vterte Haus links.“ — „Ja, da dank' ich schön, n' Morgen.“

„n' Morgen“, gibt Tobias zurück, wendet und fährt beschleunigt ab.

Er ist noch mutiger geworden, denn nun gehts den gleichen Weg zurück. Da kennt man schon die Kurven, die Gefahren? Nein, Tobias hat aufgehört, Gefahren zu sehen. Er wünscht sie herbei.

„Immer her mit Gewimmel!“ denkt er gut gelaunt. „Ich will Euch schon zeigen, was Tobias kann!“ Er spricht immer in der dritten Person von sich, wenn er frohen Mutes ist.

Eines Sonntags wird er Frau und Kind ausfahren. Weit raus, wo die Stadt zu Ende ist. Da wird er ihnen die Getreidefelder zeigen und der Junge wird Kornblumen pflücken. Ob er die schon mal gesehen hat? Nein, wie sollte er dazu kommen? Und die Frau? — Sie hatte auch schon lange keine Felder gesehen. Er denkt an die drallen Mägde zu Hause. Ja, die waren anders. Aber auf dem Ausflug würde sie schon Farbe ins Gesicht bekommen. Er hört ihr glückseliges Lachen, das ihr in den Mädchenjahren so gut stand. Oh, sie würden alle drei schon wieder lachen lernen. „Oh“, ruft er in die menschenleere Straße hinein, über das herrliche Surren des Wagens hinweg.

Das ist ein Leben, so dahinzufahren und etwas zu sein! In einem richtigen geachteten Beruf. —

„Holla“, ruft er und stoppt. Da wäre ein Betrunkener betnade vor die Räder gelaufen. „Das ist der gefährliche Augenblick“, denkt er noch blitzschnell, wie er die Maschine zurückschwingt, aber da ist sie schon von der „Gefahr“ gepackt. Das Steuer entgleitet ihm, und er stößt plötzlich mit dem schleudernden Wagen auf dem Fußgängersteig. Eine breite Schaufensterscheibe gliedert ihm funkelnd nahe entgegen; leuchtend, mit fliegenden Händen packt er zu. Ein Ruf, daß er hochspringt vom Sitz, stößt den Wagen gegen die Mauer und zurück an einen Paternosterspiel. Er hört es klirren und krachen, reißt das Steuer herum und sauft bestunntungslos davon — irgendwohin, die Straße entlang, die ihm endlos scheint, in irgend ein Quergäßchen. Der Scheinwerfer rührt ihm kalt von der Stirn, in seinen Ohren ist ein Brausen und Knattern, als arbeiteten zwei Motoren darin.

Und plötzlich fällt ihm ein: wo ist der Mensch geblieben, der Betrunkene? Keine Fetzen wehen vor seinen Augen. Ein Mensch ist überfahren! Er will wenden, Gewißheit holen! Aber sein Blick ist kataleptisch geradaus gerichtet; die Hände — krampfhaft um das Lenkrad geklammert — lassen sich von keinen Entschlüssen lenken. Und er sauft weiter, straßenauf, straßenab. Im Osten dämmert der Morgen hinter grauen Wolken. Der Regen rinnt monoton, aber von dem laufenden Wagen wird er zusammengedrängt und wild zurückgeschleudert. Der Scheinwerfer entsetzt seine Strahlenbündel mit immer schwächerem Widerchein in die Farblosigkeit des beginnenden Tages.

Langsam ordnen sich Tobias' Gedanken. Er findet die Orientierung wieder und lenkt zur Garage zurück.

„Ich habe vielleicht einen Menschen überfahren“, denkt er, „morgen werde ich es in der Zeitung lesen.“ Und darüber kommt er nicht hinaus.

Er biegt in die Einfahrt, ist wieder im engen, altvertrauten Hof, am Ort seiner schönsten Träume, die er nun begraben wird, dann fühlt er dumpf, daß er sein herrliches Selbstvertrauen verloren hat. Taumelnd springt er ab, unterfucht die Schrammen und Beulen des Wagens, tastet mit seinen großen roten Händen an den glatten Flächen und legt plötzlich müde den Kopf an die nasse schwarze Ledwand, abschiednehmend gleichsam, mit der Zärtlichkeit des Menschen, der sich an den vibrierenden warmen Tierleib lehnt.

# ... das Geld aus dem Fenster / Von Peter Panter.

In Cannes wohnt Herr Chanel aus den U.S.A., und am 8. April dieses Jahres hat er zum großen Entzücken der ortseingewiesenen und zugewanderten Bevölkerung eine Handvoll Louisiana-Scheine aus seinem Hotelzimmer auf die Straße geworfen. Wie uns unser Spezialkorrespondent Theobald Tiger aus Cannes meldet, liegen die Scheine zurzeit nicht mehr auf der Straße.

Oh, Herr Chanel ist nicht verrückt. Zunächst hat er das nicht zum erstenmal gemacht: schon einmal hat er die Cannes mit den bläuhlaurosa Schmetterlingen erfreut. Herr Chanel ist nicht verrückt — er ist nur zu reich. Er muß sehr reich sein; denn der gewöhnliche Haus-Reiche (Homo pecuniosus communis) trägt als Panzer und Aura einen leichten Wams von Geiz; fährt nie mit einem reichen Mann nach Hause, der sein Auto hat — immer wirft er das Auto bezahlen. Herr Chanel muß so reich sein, daß er schon nicht mehr schön ist; denn als er nach Europa herüberfuhr, da verfertigte er auf dem Schiff eine lange Drachenschnur, mit hundert Louisiana-Scheinen daran — pro Zettel immerhin 100 \$ — und so ließ er die Schnur im Wasser hinter dem Schiff hergleiten. Dann zog er sie heraus, die Scheine waren alle noch da. „Three cheers auf die Fische!“ rief der Herr Chanel. „Die Fische machen sich wenigstens nichts aus Geld — also sind sie besser als die Menschen!“ Ich halte diesen Schluss für leicht ansehbar; vielleicht nehmen die Fische nur Dollars oder gedecktes Schees, man weiß das nicht genau. Das tollste Stück aber hat Herr Chanel in Newyork vollbracht.

Dorfselbst zog er nach einer Wette mit einem Korb in den Straßen herum, der war bis obenhin mit Dollarscheinen gefüllt, ungefähr eine Million! Und davon bot er allen Vorübergehenden an.

„Witte, nehmen Sie doch — aber bedienen Sie sich, meine Damen und Herren! Wer hat noch nicht seinen Dollar? Schöne, schöne Dollars — hier ganz umsonst!“ Und da geschah das Wunder.

Es nahm keiner. Die Amerikaner hatten so etwas von Nächstenliebe noch nie gesehen, dies Erlebnis lag völlig außerhalb ihrer Vorstellungsphäre, und Herr Chanel zog mit seinem Dollarford umangegeben durch die brandenden Straßen Newyorks. Nur ein schlüchter Arbeiter erbarmte sich seiner und langte etwas zögernd in die raschende Masse. . . . Vier Zehn-Dollar-Scheine fischte der

Mann, nur vier, mehr nicht, und damit ging er schnell ab, sie fischerlich sorgsam bewahrend, ob sie auch echt seien, zweifelnd und sich oft umsehend, ob er nun auch nicht von dem Karren da etwa verfolgt würde. . . . Aber der tief weicherhin seine Ware aus, die keiner wollte. Hier war das Glück — da waren die Leute — sie glaubten es nicht.

Herr Chanel wird wahrscheinlich eines Tages von seinen besorgten Verwandten in ein Haus getan werden, in dem er den Kaiser der Sahara und den Erfinder der Fliegenjalle beim traulichen Pokern antreffen wird. . . . Bis dahin aber möge er nicht fortzählen, an der göttlichen Weltordnung zu rütteln. Denn es ist etwas Vergerliches um einen, der da sein Geld zum Fenster hinauswirft.

Ich bin zwar nicht in Cannes dabei gewesen, aber ich kann mir — über den grasphenden Händen der Zugreisenden — die ärgerlich-bekümmerten Gesichter der Leute schon denken. Geld aus dem Fenster zu werfen —! Gutes, richtiges Geld aus dem Fenster!

Das haben unsere Mamas zu uns gesagt, wenn wir uns für fünfzehn Pfennig Matronen gekauft hatten (nannten Sie das auch „Inaden“? wir nannten das „Inaden“) — und es war wohl mehr eine schöne Redensart, denn wer sollte Geld aus dem Fenster werfen! Nein, es war nur eine facon de parler — meine Verwandtschaft hat mir zum Beispiel immer gemeisagt, ich werde noch einmal eine Zigeunerin heiraten, was in meiner Jugend so ziemlich das Auserzählte darstellte, das sich ein braver Mann vorstellen konnte. . . . Geld aus dem Fenster!

Herr Chanel hat einer Redensart zur Wirklichkeit verholfen. Er hat uns endlich einmal gezeigt, wie so etwas tut, aber es tut nicht gut. Es ist Revolution gegen den Kosmos; wir werden das leise Gefühl einer Art Futur nicht los — wohin soll das führen, wenn jetzt plötzlich aus den Fenstern der Babelsberger Straße und des Boulevard-Malesherbes Schees, Dollars, Franken, Hundertmarkscheine und das schönste Geld der Welt: die englischen schwarzen Pfundnoten, auf uns heruntergeschlattert kommen!

Dann kommt auf einmal alles nicht mehr. Ja, gewiß: man kann sich vielerlei dafür kaufen. . . . Ich nichts wie hin, und los gehts: ein Ultraphon und eine englische Pfeife und gepökte Pfeisfische und die gesammelten Werke des Philosophen Kesperling (die werfe ich dann wieder aus dem Fenster) — und für Lottchen ein

Auto, ein sechspferdiges, aber mit Scheinwerfer, so groß wie Eierfluchen. . . . man kann sich vieles dafür kaufen, das ist wahr.

Aber es ist nicht das richtige. Es bleibt ein unbequames Gefühl an den Schulterblättern, seelisches Juckpulver kriecht durchs Gemüt, hier stimmt etwas nicht. Es ist doch nicht recht. . . . „Na, mir wäre das gleich — ich nehme, was ich kriegen!“ Das sagen Sie so — wenn Sie es nachher haben, dann werden Sie sehen: hier ist etwas nicht in Butter.

Herr Chanel aus Newyork hat an der Weltordnung gerüttelt. Denn das Geld soll man nicht zum Fenster hinauswerfen, sondern es soll da bleiben, wo es nun einmal von Rechts wegen hingehört: da, wo es schon ist, in den Steuerkassen und bei denen, die es verdienen, ohne es zu verdienen.

Und jedesmal, wenn ich jetzt durch die Straßen von Cannes gehe, werde ich sehnsüchtig an den Häuserfronten emporsehen, mit einem langen Blick — zur Erinnerung an den Herrn Chanel.

## Humor.

Ein Freudenstreich.

An einem Hause prunkte ein Schild mit der Inschrift: „Hier ist ein Klavier zu verkaufen.“ Am nächsten Tag wurde am Nebenhaus ebenfalls ein Schild ausgehängt, aber nur mit einem einzigen Wort: **S u r r a h !** —

Ein Keines Bersehen.

„Ranu?“ (fragte A. seinen ihm begehrenden Freund: „Du hast ja den Kopf in Verband. Was ist Dir denn passiert? Unfall gehabt?“ — B.: „Das nicht. Meine Frau warf mir nur im Streit einige Tomaten an den Kopf.“ — A.: „Tomaten? Die machen doch keine Wunde.“ — B.: „Nein, aber meine Ate hatte vergessen, sie vorher aus der Konservendbüchse herauszunehmen.“ —

Partie Grobheit.

Schüchtern junger Mann (zu einer jungen Dame): „Mein Fräulein, den Gedanken an Sie trage ich schon wochenlang in meinem Kopf herum.“ — „Ach, wie muß ich der Aermste da so ganz allein gelangweilt haben!“ —

Beschiedene Bitte.

Vater (zum Freier seiner Tochter): „Ich bedaure, aber ich kann Ihnen die Hand meiner Tochter nicht bewilligen.“ — „Dann gestatten Sie mir wenigstens, mich durch die Hintertür zu entfernen. Borne warten zwei meiner Gläubiger.“

# Gibson Girl

HEIMBECK.

# 53

## DIE POPULÄRE MANOLI ZIGARETTE

# 50 Jahre Eisenbahn Hauach-Wolfach.

Am 15. Juli waren 50 Jahre vergangen, seit die Teilstrecke Hauach-Wolfach der Bahnlinie Hauach-Schiltach-Freudenstadt dem Verkehr übergeben wurde. Ein kurzer Rückblick auf die Entstehung der Bahn sei daher gestattet.

Seit mehreren Jahrhunderten waren Kaus- und Brennholz als Haupterzeugnisse des oberen Kinzigtales aus den umfangreichen Wäldern, die vom Ursprung der Kinzig, der Wolfach und der Schiltach bis Gengenbach reichen, an die Verkaufsstellen und Verbrauchsstellen verfrachtet worden. Es war dies in früherer Zeit, wo gute Landstraßen nur in beschränktem Maße vorhanden waren, die einfachste und billigste Art des Transports, wenn sie auch ihre großen Nachteile hatte. Diese beschränkte die Konkurrenzfähigkeit bedeutend, und schon in den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts konnte mit der Eisenbahn verfrachtetes, bayerisches, preussisches und französisches Holz auf Märkten in Wettbewerb treten, wo früher nur Schwarzwälder Holz veräußert wurde. Die Holzerei konnte mit den Verkehrsveränderungen der neueren Zeit nicht mehr gleichen Schritt halten. Es war daher begreiflich, daß die Gemeinden im Umkreis der Wolfach und den angrenzenden Bezirken den Bau einer Eisenbahn und damit den Anschluß an die 1806 vollendete erste Teilstrecke Offenburg-Hauach d. r. Schwarzwaldbahn energisch anstrebten. Die Anträge dieser Bestrebungen liegen Jahrzehnte zurück. Sie fallen zeitlich mit dem erstmaligen Auf dem Landtag 1838 erwähnten Projekt einer Eisenbahn vom Rheintal (Offenburg) durch das Kinzigtal über Willingen nach dem Bodensee zusammen. Verschiedene, von etwa 50 Gemeinden unterzeichnete Petitionen des Eisenbahnausschusses in Wolfach um Fortführung der Strecke Offenburg-Hauach über Wolfach-Schiltach-Schramberg nach Willingen wurden von Regierung und Landständen zugunsten der Sommerau-Rhine über Hornberg-Trüben, durch die der industrielle badische Schwarzwald dem Verkehr näher gebracht werden sollte, entschieden.

Erst durch den Abschluß eines Staatsvertrags zwischen Baden und Württemberg vom 29. Dezember 1873 über den Bau einer Eisenbahn von Schiltach nach Freudenstadt, durch den sich Baden zum Bau einer Eisenbahn von Hauach nach Schiltach innerhalb 10 Jahren verpflichtete, wurde der Wunsch der Kinzigtaalgemeinden seiner Erfüllung näher gebracht. Schon im Eisenbahnbudget für das Jahr 1874/75 hat die badische Regierung die für den Bau der Bahn erforderlichen Mittel angefordert, um mit den Arbeiten beginnen zu können, wenn die Ratifikation des mit Württemberg abgeschlossenen Staatsvertrags erfolgt sei. Aber erst im Budgetjahr 1876/77 wurden dann, nachdem der Staatsvertrag inzwischen im Jahre 1875 ratifiziert worden war, Mittel für den Bau der Teilstrecke Hauach-Wolfach im Betrage von 1.750.000 Mark bewilligt. Zur Bewilligung der Mittel für den Bau der Bahn bis Schiltach konnten sich die Landstände damals noch nicht entschließen. Sie glaubten vielmehr, im Hinblick auf die im Staatsvertrag vorgesehene 10jährige Baufrist die Regierung darauf hinwirken zu müssen, mit dem Bau der Bahn nicht zu eilen, damit das Land nicht für eine Reihe von Jahren eine unrentable Eisenbahn ohne Anschluß an Württemberg erbaut. Die Arbeiten sollten nach Ansicht der Landstände nur in dem Maße gefördert werden, wie auf der württembergischen Linie, damit die Fertigstellung und Inbetriebnahme der ganzen Strecke Hauach-Schiltach gleichzeitig mit der Eröffnung der Bahn Freudenstadt-Schiltach erfolge.

Im Späthjahr 1876 wurde dann mit den Bauarbeiten für die Teilstrecke Hauach-Wolfach begonnen, die so gefördert wurden, daß die Strecke am 15. Juli 1878 dem Verkehr übergeben werden konnte. Die Herstellungskosten der nur 4,47 km. langen Strecke betragen rund 1,17 Millionen Mark. Diese verhältnismäßig sehr hohen Kosten waren hauptsächlich durch die Geländeüberwindung, die allein etwa 23 Prozent des Gesamtaufwandes beanspruchte, und durch die Verlegung des Kinzigbettes, die auf nahezu der Hälfte der ganzen Bahnstrecke erforderlich wurde, entstanden. Nicht unbedeutend trug dazu bei, daß anstelle der alten, in das Bahngelände fallenden Landstraße zwischen Hauach und Wolfach auf einer 1 km. langen Strecke eine neue Landstraße zwischen Bahn und Bergabhang gebaut werden mußte. Besonders bemerkenswert ist die Strecke trotz ihrer geringen Länge dadurch, daß bei ihr zum ersten Mal in Baden ein vollständig eiserner Gleisoberbau nach dem höchsten Langschwelenigstem mit Anwendung von Querschwellen unter den Stößen der Langschwelenen angeführt wurde.

Die Linienführung der neuen Bahnstrecke war die gleiche, wie sie heute noch besteht. Kurz hinter dem Bahnhof Hauach überquert die Bahn auf eiserner Brücke die Gutach unmittelbar vor ihrer Einmündung in die Kinzig. Sie führt dann auf der linken Talflanke weiter und erreicht kurz darauf den Bahnhof Kirchbach, der für den Personen- und Güterverkehr eingerichtet wurde, obwohl die Auffahrt bestand, daß der Verkehr dieses Bahnhofs keine große Bedeutung erlangen würde. Nach dem Bahnhof Kirchbach zieht sich die Bahn in harter Krümmung am steil abfallenden Rappenseifen entlang, um bald darauf in den Bahnhof Wolfach, den damaligen Endpunkt der Strecke einzumünden. Dieser Bahnhof wurde mit Rücksicht auf den durch die Stadt Wolfach selbst und wegen der nahen Einmündung des Kinzigtales zu erwartenden lebhaften Personen- und Güterverkehr gleich entsprechend ausgebaut. Das damals nur provisorisch erstellte und etwas näher bei der Stadt gelegene Bahnhofsgebäude wurde im Jahre 1892 durch das heute noch bestehende Gebäude ersetzt.

Die Inbetriebnahme der Bahn brachte für das Kinzig- und Wolfachtal bald einen bedeutenden wirtschaftlichen Aufschwung. Neben der schnell aufblühenden Holzindustrie entwickelte sich auch ein reger Fremdenverkehr, der hauptsächlich dem idyllisch gelegenen, von herrlichen Tannenwäldern umgebenen als Luftkurort, wie als Kurortstandquartier gleich beliebten Amtsstädtchen Wolfach galt.

Der spätere Ausbau der Bahnlinie bis Schiltach — die Strecke Wolfach-Schiltach wurde 8 Jahre später eröffnet — hat dann der Bahnstrecke einen Verkehr gebracht, wie er selbst von den Förderern des Bahnprojektes nicht erwartet worden war und allen denen Unrecht gab, die der Bahnstrecke einen nur unbedeutenden Verkehr vorausgesehen.

**Hagsfeld, 14. Juli. (Turn- und Spielfest.)** Am Freitag hielt die hiesige Volksschule, begünstigt von herrlichem Wetter und unter außerordentlich reger Beteiligung der Einwohner, ihr diesjähriges Turn- und Spielfest ab. Nach einleitendem Schülervortrag wies Oberlehrer Huber auf die Bedeutung und in weiten Volksschulen sich immer größerer Beliebtheit erwerbenden derartigen Veranstaltungen hin. In 1 1/2 stündigem Festverlauf wechselten Knaben- und Mädchenübungen mit Mädchenreigen, Spielen und Schülervorträgen, die mit dem lebhaften Beifall der Anwesenden quittiert wurden.

**Ill. (Synode des Kirchenbezirks Durlach.)** Unter Vorsitz des Dekans Landeskirchenrat Hofheinz-Grohningen fand dieser Tage die alle zwei Jahre zusammen tretende Synode des evangelischen Kirchenbezirks Durlach in Grohningen statt. Den wichtigsten Vortrag hatte Kirchenrat Wolfhard-Durlach übernommen; er erörterte darin alle Fragen, die das kirchliche Leben der Gemeinde betreffen. In welcher Weise kann man die jungen Menschen für die Kirche und noch mehr für das Evangelium gewinnen? Wie ist kirchliche Jugendarbeit zu gestalten, damit neben der körperlichen Erziehung, die die Sports- und Turnvereine sich angeeignet sein lassen, die innerliche Stärkung zu ihrem Recht gelangen kann? Gibt es Mittel und Wege, der Vergnügungssucht wirksam entgegenzutreten? Weiter gab Kirchenrat Wolfhard eine Reihe Winke und Vorschläge zur Förderung des innerkirchlichen Lebens und der Gemeindegliederung. Verschiedene wichtige Fragen kamen noch zur Sprache u. a. auch der Geburtenrückgang. Die Bezirksynode wählte auf weitere 6 Jahre Landeskirchenrat Hofheinz-Grohningen zum Dekan und auf 2 Jahre Pfarrer Walter Weinberg zum Stellvertreter.

**Willingen, 9. Juli. (Kauf einer heimatländischen Sammlung.)** Der Stadtrat hat die berühmte Spiegelalberdische Schwarzwalddammung in Lenkisch, die in einschlägiger Auswahl zahlreiche Stücke von Volkstrachten und Gegenständen der Heimindustrie des Schwarzwaldes umfaßt, aus der Zeit von 1873, käuflich erworben. In Verbindung mit seiner bisherigen Altertümerammlung wird Willingen damit eine der schönsten Heimatlammungen des badischen Landes besitzen.

# Die Explosion der Haslocher Pulverfabrik.

Wertheim, 14. Juli.

Genau 2 Jahre und 2 Monate ist es her, seit sich drunten im idyllischen Haslochthal Schreckensszenen abspielten, die in der Bevölkerung zeitweilig nicht vergessen werden. Heute ist die Pulverfabrik zum wiederholtenmale heimgeacht worden und diesmal ist es der alte Teil des weitläufigen Fabrikgeländes, der der Vernichtung anheimgefallen ist. Wie es kam? Kein Mensch weiß es. Und die, die es wissen könnten, hat man leblos, bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt und verlehrt, aus Schutt und Asche gezogen.

Gleich nach Bekanntwerden des Explosionsunglücks setzte von überall her eine wahre Wölkerwanderung von Hilfsbereiten, Feuerwehren und Sanitätern ein. Auf der einzigen Zufahrtsstraße von Hasloch her spielten sich grauenerregende Szenen ab. Frauen suchten ihre Männer, Kinder die Väter, gebeugte alte Leute Söhne und Töchter. Die Explosionsstätte war in ein Flammenmeer gehüllt. Hin und wieder gab es noch kleinere Explosionen von Patronen und gegen mittag noch einmal einen größeren Knall.

Durch die Explosion waren die Telegraphenstangen der näheren Umgebung umgerissen, die Telephonleitung zerstört, die Verwaltungs- und Wohnhäuser innerhalb der Fabrik fast in Mitleidenhaftigkeit gezogen. Fensterstößen waren mit dem Rahmen herausgerissen, die Dächer teilweise zertrümmert. Dank der Eisfertigkeit des Besitzers jun., der Angestellten und Arbeiter, der Feuerwehren der umliegenden Ortschaften wurde eine weitere Ausdehnung des Brandes, der ohne Zweifel weitere Explosionen zur Folge gehabt hätte vermieden. Dank der Mutspitze der Wertheimer Feuerwehre konnte man des Feuers schnell Herr werden.

Die Namen der Schwerverletzten, die im Wertheimer Krankenhaus Aufnahme gefunden haben, sind: Karl Schwab, Grünenwört; Karl Dinkel, Weihenheim; Maxter Vos, Schollbrunn; Peter Albert, Eselbach, leicht verletzt (bereits entlassen); von den Verletzten ist Albert, Eselbach (unverheiratet, geb. 1891) gegen 3 Uhr mittags gestorben. Eine Frau aus Hasloch hat durch die Katastrophe einen Herzensschmerz erlitten. Die Namen der übrigen Toten sind: Theodor Aulbach, Bilschbrunn, geb. 2. 12. 1907, ledig; Peter Gräber, Oberwiltbach, geb. 15. 7. 1901, ledig.

## Die Acherner Rennen.

**Achern, 15. Juli. (Eigener Bericht.)** Erstklassigen Sport brachten heute die Acherner Rennen, deren Qualität sich von Jahr zu Jahr steigert. Die beiden Hauptrennen, der Preis der Stadt Achern und der Preis von Schwarzwald, wiesen starke Felder und erstklassiges Pferdmaterial auf, das beim Union-Club Berlin gemeldet worden war. Der harte Boden verursachte im ganzen drei Stürze, von denen zwei ohne ernsthafte Verletzungen abgingen; im Preis vom Edeltraugrab stürzte beim Sprung über die Hürde vor der Richtertribüne der favorisierte „Wohschals“, dessen Reiter Boche mit einem Schläfelbeinbruch von der Bahn getragen werden mußte. Die sieben Rennen waren mit 12.000 M. und Ehrenpreisen ausgestattet.

Einen knappen Verlauf nahm der Preis vom Bräutchen. Es lag der dem Obersten Stall sicher war. Nur konnte man nicht verstehen, warum „Meldereiter“ dem „Feldherrn“, der unter der Steuerung des Fährtrern von Rollen das Rennen nicht verlieren konnte, einen so scharfen Endkampf bereite. Schließlich gab es ein totes Rennen. „Walzgraf“ wurde so Zweiter und „Bergfink“ Dritter.

„Muskula“ wurde im Preis vom Achertal hart umkämpft und zwar bis zum nördlichen Einfahrtbogen, wo sie sich hart vorarbeitete, um dann sicher zu gewinnen. „Lanze“, die sie hart bedrängte, auf den zweiten Platz verweilend. „Kalkonier“ enttäuschte; er führte lange Zeit, fiel dann aber so sehr ab, daß er nicht einmal mehr platziert werden konnte.

Da „Fetters“ im Preis von Allerheiligen an der vorletzten Hürde stürzte, hatte „Troja“ leichteres Spiel. „Domino“ belegte den dritten Platz, nachdem „Strumen“ das Ziel 1/2 Länge nach „Troja“ erreicht hatte.

Guten Sport brachte der Preis vom Nummelke. Die Hürden wurden fast geschlossen genommen. Die Favoriten „Selmel“, „Gehäge“, „Brüts-Dive“ und „Meldereiter“ bereiteten ihren Verehrern und Verehrerinnen lange Momente. Schließlich trug aber doch „Selmel“ den Vorber nach Hause; „Meldereiter“ kam noch vom ersten Rennen müde an den Start.

Im Preis vom Edeltraugrab ging „Lewinus“ als Sieger durchs Ziel. „Lanze“ hielt sich auch hier recht wacker; man konnte an dem hübschen Fuhs eine helle Freude haben. „Kalkonier“ und „Landgraf“ bildeten den Schluss.

Der Preis der Stadt Achern verursachte der unsicheren Laufformen Kopfschmerzen. Mann und Poff meistens unbekannt. „Mendwin“ führte und regierte. „Aviator“ konnte anfangs seine Kraft und arbeitete sich auf den zweiten Platz vor. „Mette“ ging „Mendwin“ lange nicht von der Seite und „Fuermal“ befand sich gleichfalls immer in der vorderen Gruppe.

Im Preis vom Schwarzwald lenkte Mühlenford Kroetz ein, weil „Schelwetter“ — übrigens ebenfalls ein „Selmel“ ein Kanülenträger — eine Nagade ausgelassen hatte, wurde aber abgewiesen. „Corbella“ vom Stalle Mühlenford konnte gegen den Favorit nicht aufkommen, wenn sie ihm den Sieg auch nicht leicht machte.

**I. Preis vom Bräutchen.** 6 Nennungen; alle Pferde hatten. Nachrennen. 1000 Meter. Lotes Rennen zwischen „Feldherr“ und „Meldereiter“ von Sean Ger in Sedenheim; 2. „Walzgraf“ von Otto Venzler; 3. „Bergfink“ von E. Mühl; 4. „Grenztraut“ von Dr. Hausamen. „Mette“ verlor beim Anreiten ihren Reiter. Tot: Sieg 16:10; Platz 12, 13:10.

**II. Preis vom Achertal.** Nachrennen. 1000 Meter. 10 Nennungen. 6 Pferde liefen. 1. „Muskula“ von H. Sand; 2. „Lanze“ von Dr. Felsmann; 3. „Käthe“ von C. Fetters; 4. „Landgraf“ vom Obersteinant du Vignau. Ferner liefen die Stallgenossen „Kalkonier“ und „Herber“, der auf halber Bahn stehen geblieben war. Sieg: 15; Platz: 11, 11.

**III. Preis von Allerheiligen.** Nachrennen. 3000 Meter. 11 Nennungen. 5 Pferde hatten gesattelt. 1. „Troja“ von S. Riese; 2. „Strumen“ von S. Ludwig; 3. „Domino“ von du Vignau; 4. „Leichtfuß“ von R. Stein. „Fetters“ stürzte an der vorletzten Hürde. Sieg: 11; Platz: 10, 10.

**IV. Preis vom Nummelke.** Jagd mit Auslauf. 16 Nennungen. 5 Pferde liefen. 1. „Selmel“ von Emil Müller; 2. „Fretz-Dive“ von H. Buchmüller; 3. „Eskülego“ von H. Buchmüller; 4. „Meldereiter“. Ferner lief: St. Martin. Moller war D. Venzler auf seinem „Walzgraf“. Sieg: 10; Platz: 12, 13.

**V. Preis vom Edeltraugrab.** Nachrennen. 8000 Meter. 9 Nennungen; 6 wurden aufrecht erhalten. 1. „Lewinus“ von H. Sand; 2. „Lanze“; 3. „Kalkonier“ von H. Buchmüller; 4. „Landgraf“. „Wohschals“ stürzte über die Hürde vor dem Richterturn. Sieg: 12; Platz: 10, 10.

**VI. Preis der Stadt Achern.** Nachrennen. 3200 Meter. 21 Nennungen; 8 Pferde liefen. 1. „Mendwin“ von R. Beer; 2. „Aviator“ von Dr. F. Merz; 3. „Mette“ von C. Neubauer; 4. „Fuermal“ von Frau D. Mühl; Ferner liefen: „Milan III“, „Sallange“, „Muller-Vetti“, „Durbano“. Sieg: 26; Platz: 15, 11, 14.

**VII. Preis vom Schwarzwald.** Nachrennen. 1600 Meter. 23 Nennungen. 8 Pferde liefen. 1. „Schelwetter“ von H. Beer; 2. „Corbella“ von E. Mühlenford; 3. „Delusion“ von A. Wolf; 4. „Martelet“ von F. Reil. Ferner liefen: „Mühelos“, „Bamerin“, „Simonelle“, „Tranjuje“. Sieg: 14; Platz: 10, 10, 10.

Durch Glassplitter und Steine sind weiter eine ganze Anzahl Leichtverletzte zu verzeichnen. Auf dem Gelände der Pulverfabrik hat ein Zug Achsenburger Landespolizei heute mittag die Wache übernommen. Anwesend waren ferner der Erste Staatsanwalt von Achsenburg, der Bezirksamtmann von Markttheidenfeld.

Auch der schwerverletzte Schwab von Grünenwört (verheiratet) ist seinen Verletzungen im Krankenhaus erlegen. Damit hat sich die Zahl der Todesopfer auf vier erhöht.

**Wertheim, 15. Juli.** Die Ursache der schweren Explosion, die die Pulverfabrik in Hasloch zerstörte, steht noch nicht fest. Es wird vielfach angenommen, daß sich das Pulver infolge der ungeheuren Hitze von selbst entzündet hat. Um die Zeit des Unglücks, das sich um 11.15 Uhr Samstag vormittag zutrug, waren nur zwei Arbeiter in den Trockenräumen beschäftigt, der 27jährige Leichnam Peter Gräber und der 23jährige Theodor Aulbach, die beide sofort getötet wurden. Der dritte bei der Explosion ums Leben gekommene Arbeiter, der 26jährige Karl Schwab, wurde mit den Trümmern des Trockenhauses in die Luft geschleudert, wobei er sich keine tödlichen Verletzungen zuzog. Da durch die Explosion die Telephonleitungen zerstört wurden, mußte die Oberpostdirektion Würzburg eine Notverbindung herstellen.

Bekanntlich ist die Haslocher Pulverfabrik am 20. Mai 1926 bereits durch eine Explosion zerstört worden und im Jahre 1901 wurde sie ebenfalls schon einmal von einer Explosion heimgejagt. Nach der letzten Explosionskatastrophe im Jahre 1926, bei der 13 Arbeiter getötet wurden, war die Fabrik nach besonderen Vorkehrungen wieder aufgebaut worden. Einige der Explosionsgefahr besonders ausgelegte Fabrikationsräume wurden von einander getrennt untergebracht. Die jetzt zerstörten Trockenräume gehörten noch zu den Teilen der alten Fabrik. Die Detonation der Explosion wurde bei Wertheim gehört. Der bei der Explosion ebenfalls verletzte Geißliche war mit seinem Rad in der Nähe der Fabrik vorbeigefahren, als die Trockenräume in die Luft flogen. Durch den Luftdruck wurde er von seinem Fahrrad geschleudert und erlitt dabei erhebliche, aber nicht lebensgefährliche Verletzungen. Die Staatsanwaltschaft hat eine Untersuchung eingeleitet.

## Der Bernhardus-Jubiläumstag in Baden-Baden.

**Baden-Baden, 15. Juli.** Unter überaus starker Beteiligung der katholischen Jugend aus allen badischen Landesteilen, vom entferntesten Frankenthal, wie aus der Bodenseeregion wurde am Samstag und Sonntag hier das Jubiläum des seligen Bernhard gefeiert, der in diesem Monat, vor ungefähr 800 Jahren, auf dem Alten Schloß das Licht der Welt erblickt hat. Der selige Markgraf Bernhard von Baden ist der Schutzpatron der katholischen Jugend, die heute in Gedenk und Festfeier seinem Jubiläum huldigt.

Zu den Jubiläumstagen hatten sich eingeladen Erzbischof Dr. Carl Fritz von Freiburg, Bischof D. J. Spröhl von Rottenburg, als Vertreter der badischen Regierung Justizminister Dr. Trunt, Landtagspräsident Dr. Baumgarten, eine sehr große Anzahl Geistlicher. In Sonderzügen und mit Russenwagen waren 6-7000 Festteilnehmer in die Bäderstadt gekommen. Das Jubiläum wurde am Samstag abend mit einem Gottesdienst in der Bernharduskirche, feierlichem Teedem eingeleitet, mit anschließender Lichtprozession und Uebertragung der Bernhardusreliquie in die Kirche, wobei Bischof Spröhl in einer Ansprache auf die Bedeutung des Bernhardsfestes für die Stadt Baden-Baden, wie für das Land Baden und die Erzdiözese hinwies.

Am Sonntag vormittag fanden zwei Festgottesdienste statt und zwar in der Stiftskirche, wo die Eltern Bernhards ihr Grabmonument haben, und in der Bernharduskirche. In der Stiftskirche hielt Erzbischof Dr. Carl Fritz das Pontifikalamt ab und Stadtpfarrer Dr. Kiefer von St. Bernhard in Karlsruhe hielt die Festpredigt. Dieser Gottesdienst gestaltete sich durch die großen musikalischen Aufführungen höchst eindrucksvoll; u. a. kam Anton Bruckners gewaltige esmoll-Messe zum Vortrag. In der Bernharduskirche wurde das Pontifikalamt von Bischof Dr. Johannes Spröhl abgehalten. In der Festpredigt gab Domkapitular Dr. Bernhard Jauch ein Bild aus dem Lebens- und Schicksalsstagen des seligen Bernhard. Auch dieser Gottesdienst wurde durch Musik- und Chornorträge veredelt. Zu gleicher Zeit fanden noch Gottesdienste auf dem Platz vor der Bernharduskirche statt.

Gegen 11 Uhr bewegte sich dann ein fast unübersehbarer Festzug vom Bernhardsplatz durch mehrere Straßen zum Marktplatz. Mitkapellen marschierten im Zuge, der durch die vielen wehenden Vereins- und kirchlichen Fahnen ein farbenprächtiges Bild ergab.

Zur Mittagsstunde fand dann auf dem Marktplatz die Festfeier statt, bei der das Musikkorps der Freiwilligen Feuerwehr und ein Männerchor, zusammengekehrt aus Mitgliedern der Vereinigten Männergesangsvereine mitwirkten. Landtagspräsident Dr. Baumgarten hielt eine Ansprache, in der er den katholischen Jungmännern den seligen Bernhard als nachrichtungsmerkes Beispiel der Pflichterfüllung und Treue gegenüber Gott und der Kirche vor Augen führte. Eine weitere Ansprache wurde von einem Vertreter des Jungmännervereins Baden-Baden gehalten. Auch der Erzbischof ergriff das Wort, um Mahnung an die Jungmänner zu richten.

Nachmittags 4 Uhr wurde auf dem Alten Schloß im Ritterhof der Ruine Hohenbaden eine dem seligen Bernhard gewidmete Messe gelesen. Nach einer Ansprache von Bischof Dr. Spröhl nahm der Erzbischof die Benediktion vor. Mit dem gemeinsamen gesungenen Lied „Großer Gott wir loben dich“ fand die Karnevalsmesse und damit zugleich der Bodener Jubiläumstag seinen Abschluß.

## Unfallchronik.

**Wetten, 15. Juli. (Schwerer Autounfall.)** Der Führer des Kraftwagens eines hiesigen Sodawasserwerks fuhr nach einer Tankstelle. Da er nicht rechtzeitig bremste, wurde der Tank umgerissen und der auf dem Wagen stehende Knecht Keller auf die Straße geschleudert und überfahren. Keller hat schwere Verletzungen erlitten.

**M. Bruchal, 15. Juli. (Autounfall.)** Ein mit Sozias fahrender Bruchaler Motorfahrer kam heute morgen zwischen Karlsruhe und Baden schwer zu Sturz. Durch Wanken des Hinterrades geriet er ins Schleudern, fuhr über die Wägen und blieb im Straßenraben mit erheblichen Verletzungen im Gesicht, liegen. Der Soziusfahrer kam mit dem Schrecken davon. Ein des Weges kommendes Auto nahm den Verletzten mit nach Karlsruhe, wo ihm die erste Hilfe zu Teil wurde. Das Bruchaler Sanitätsauto brachte ihn dann nach Bruchal.

**H. Alenzen (bei Willingen), 15. Juli. Einem tödlichen Unfall** fiel hier der im 16. Lebensjahre stehende Steinbrucharbeiter Ferdinand Scheat aus Lebershausen zum Opfer. Er wollte mit seinem Fahrrad die teils Straße beim Rastort zur Bahn hinauffahren, verlor die Herrschaft über das Rad und stürzte. Verwundet und mit einem schweren Schädelbeinbruch wurde er in das Willinger Krankenhaus gebracht, wo er an den Folgen des Sturzes starb.

KINDER-KÖRPER  
Diphenol  
FUSS-PUDDER

## Ferienverkehr in Karlsruhe.

Der Verkehr auf dem Karlsruher Bahnhof war am gestrigen Sonntag so stark wie er wohl selten in dieser Ausdehnung erreicht wird. Besonders war es die neueröffnete Bahnlinie Karlsruhe-Klosterreichenbach-Freudenstadt, die stark benutzt wurde. Schon in den ersten Tagen hat sich gezeigt, daß die genannte Strecke für den Touristenverkehr eine große Zukunft hat. Auch nach anderen Richtungen war der Verkehr äußerst lebhaft, so daß manche Züge bis zur Höchstbelastung verstärkt werden mußten. Außer dem Karlsruher Hauptbahnhof verkehrten gestern wieder eine Reihe Ferien-Sonderzüge aus Norddeutschland nach Basel den hiesigen Hauptbahnhof, so einer von Köln über Ludwigshafen-Mannheim, einer von Dortmund über die gleiche Strecke, einer von Berlin, ein weiterer von Hamburg und ein solcher von Bremen, diese letzteren drei über Frankfurt-Helbberg. Von Mannheim passierte ein Sonderzug nach Baden-Baden um 6.42 Uhr den hiesigen Bahnhof; er führte Jungmannschaften zum dortigen Bernhardus-Zubühnenfest. Die Karlsruher Teilnehmer begaben sich in einem fast endlosen Sonderzug um 7.10 Uhr zu gleichem Zweck dorthin. Von Köln nach Basel mußte ein Vorzug geführt werden, ebenso von Köln nach Freiburg.

Im Auftrag der Reisegesellschaft der Süddeutschen in Mannheim fuhr in der Frühe 3.54 Uhr ein Sonderzug über Helbberg nach Mannheim mit Halten in Durlach, Bruchsal, Ubstadt und Wiesloch. Am heutigen Montag 1.24 Uhr bringt ein Sonderzug die Teilnehmer von Mannheim wieder hierher. Aus dieser kleinen Uebersicht darf entnommen werden, wie umfangreich der Betrieb gestern auf dem Karlsruher Bahnhof war. Die Verwaltung hatte die weitgehendsten Vorkehrungen getroffen zur Bewältigung des riesigen Verkehrs. Dank der Ausbau und Pflanzung aller in Betracht kommenden Beamten und Angestellten im Innern wie Außenamt, konnte die schwierige und verantwortungsvolle Arbeit glatt durchgeführt werden.

## Sommertheater im Konzerthaus.

Das Dreimäderlhaus.

Es hätte nicht viel gefehlt und das Karlsruher Sommertheater wäre im Sommer 1928 verwaist geblieben wie das Landesheater, das, wie alle anderen großen Theater, keine Fortsetzung für einige Monate geschlossen hat. Erst nach längeren Verhandlungen ist es gelungen, zwei auf dem Kunstgebiete erfahrene Theaterleiter, die Herren J. Dewald und A. Sandes, aus Frankfurt loszulassen in letzter Stunde für ein Operettenspiel im Karlsruher Konzerthaus zu gewinnen. Die Eröffnung der Saison mit dem „Dreimäderlhaus“ am Samstag darf als vielversprechender Anfang bezeichnet werden. Vor allem darf festgestellt werden, daß es der Direktion des Sommertheaters gelungen ist, gute Kräfte für diese Gastspiele zu gewinnen. Das gilt sowohl für das Orchester wie für die Künstler und Künstlerinnen auf der Bühne selbst. Das für diesen Zweck recht gut besetzte Orchester vertritt gleich im Vorspiel ein flottes, harmonisch ausgeglichenes Zusammenpiel unter der strengen Führung des temperamentvollen Kapellmeisters Eugen Reff, der auch während der ganzen Aufführung für guten Kontakt zwischen Bühne und Orchester sorgte. Und nun zum „Dreimäderlhaus“ selbst. Es sei dahingestellt, ob es „tatsächlich“ richtig war, dieses nachempfundene mit Sentimentalität reichlich geschnitzte und geschmalzte und auf den Geschmack der breiten Masse eingestellte Singpiel als Eröffnungsvorstellung zu wählen. Aber im Theater gilt eben auch der Grundsatz: „Der Erfolg ist die Hauptsache.“ Und das „Dreimäderlhaus“ war ein Erfolg. Nach der stürmischen Beifallstundungedungen konnte man sogar einen starken Erfolg buchen. Das Hauptverdienst an diesem künstlerischen Gewinn am Eröffnungstage ist neben der harmonischen Zusammenarbeit aller Kräfte den guten Einzelleistungen auf der Bühne zuzuschreiben. Da war es in erster Linie Maria Palk, die im ersten Akt als Hausmeisterin der Wiener Metzgerin aus der guten alten Zeit mit ihrem urwüchsigen Spiel, das Talent und Routine zeigt, den Boden ebnete (in Wirklichkeit fest sie) für die überaus freundliche und dankbare Aufnahme der künstlerischen Darbietungen durch das von der Bühnensicht in der Stimmung etwas gedrückte Publikum. Mit diesem Auftakt allein war das Vorspielgelingen so gut wie gewonnen. Von den vielen anderen Mitwirkenden können wir nur einige herausgreifen. Uebertragen waren die Gäste, nämlich Elise Müller als Hammer, Alois Resni als Hofglocknermeister und Johannes Müller als Schubert. Wenn auch Müller den guten Trauminhalt sauber etwas gar zu trottelhaft auf die Bühne stellte, so mußte er diesen Fehler doch reichlich durch sein schönes, weiches, für einen Tenor allerdings stark dunkel gefärbtes Stimmmaterial wieder auszugleichen. Als hervorragender mimischer Künstler ist Alois Resni zu bezeichnen, der in der Rolle des Hofglocknermeisters mit eingebildeten kriminalistischen Reden besonders wohlverdienten stürmischen Beifall ernten konnte. Die Verlängerung des Gastspiels dieses Künstlers über die ganze Spielzeit wäre zu wünschen. Elise Müller als Hammer bot in Spiel und Gesang ebenfalls recht gutes. Sie hat eine schöne klare und schladenreine Stimme und, was bei einer Operette nicht zu unterschätzen ist, Temperament, einen guten Schuß Wiener Mut. Als guter Sänger war in der kleinen Rolle des Michael Vogl C. Heringer zu erkennen, der mit seinem Basses Grundgemalt die Bühne erzittern ließ. Fritz Schröder als Baron Schöber fügte sich mit seinem lyrischen Tenor, der allerdings etwas an Kraft vermissen ließ, gut in das Ensemble ein. Recht nett waren Irma Wegmann als Piccolo und Philip Timm-Marxa als Griffl. Ein besonderes Wort der Anerkennung verdient die gute Bühnenausstattung und Regie, für die Direktor J. Dewald verantwortlich zeichnete.

Es ist nur zu wünschen, daß die löbliche Absicht der Theaterdirektion, im Karlsruher Sommertheater nur Gutes zu leisten, unterstützt wird durch einen guten Besuch des Theaters, denn mit künstlerischen Erfolgen allein kann das Unternehmen nicht gehalten werden. Das „Dreimäderlhaus“ bleibt für die nächsten Tage auf dem Spielplan.

— Neue Ehrendoktoren der Technischen Hochschule Karlsruhe. Aus Anlaß der Grundsteinlegung des Studentenhauses hat der Senat der Technischen Hochschule Karlsruhe dem Minister des Kultus und Unterrichts Leers und dem Oberbürgermeister Dr. Finter die Würde eines Doktor ing. ehrenhalber verliehen.

Eine Postannahmestelle in der Südweststadt. Vom 16. Juli ab wird in der Boedstraße 31 eine Postannahmestelle eingerichtet. Der Geschäftsbereich der Annahmestelle erstreckt sich vorläufig auf: 1. den Verkauf von Postwertzeichen, 2. die Annahme von Einschreibebriefen und gewöhnlichen Paketen, 3. die Annahme von gem. Briefsendungen, soweit sie nicht durch die Briefkasten eingeleitet werden können u. 4. die Vermittlung von Gesprächen in abgehender Richtung. Ueberfall: In der Nacht zum Montag, kurz nach 2 Uhr, wurde ein Ehepaar von hier während seines nächtlichen Spazierganges in der Wolfartsweiererstraße von 2 Männern angehalten, die sich als Bahnpolizeibeamte ausgaben. Der Ehemann und die Ehefrau wurden voneinander getrennt und fortgeschleppt. Der eine der Täter suchte dann die Frau in dem an die Straße grenzenden Gartengelände zu vergewaltigen, ließ aber auf die Hilferufe der Frau hin von seinem Vorhaben ab. Auch der Ehemann wurde wieder freigelassen. Die Polizei suchte das Gelände an der Straße und um den Rangierbahnhof ab, konnte aber die Täter leider nicht mehr ermitteln.

# Die Flucht aus der Stadt.

Fortdauer der Hitze. — Karlsruhe liegt doch am Rhein. — Der nasse Tod.

Eine unheimliche, drückende Hitze brütete am Sonntag über der Stadt. Es war daher begreiflich, daß schon in den frühesten Morgenstunden die Flucht der Bevölkerung aus der Stadt begann, die am Nachmittag wie ausgestorben war. Tausende und Abertausende waren hinausgepilgert an den Rhein, um vor der glutheißen Erholung zu suchen. Es entfaltete sich an den Ufern des Rheins ein Babeln, wie man es bisher in einem derartigen Umfange noch nie gesehen hatte. Wer es immer noch nicht glauben will, daß Karlsruhe am Rhein liegt, der wurde gestern eines anderen belehrt, denn ein großer Teil der Karlsruher Be-



Die Karlsruher in Magau.

Photo: Langenauer u. Tappin.

völkerung lagerte draußen auf dem Rheindamm, entweder auf dem grünen Rasen oder unter rasch errichteten Zelten. Der ungeheure Badebetrieb am Rhein in diesen Tagen der hochsommerlichen Hitze, zeigt so recht deutlich, wie notwendig das von der Stadt Karlsruhe geplante Strandbad Rappenhörs für die Karlsruher Bevölkerung ist, um ein wohlüberlegtes Babeln zu erreichen und den Tausenden von Erholungssuchenden gute Liegeplätze und Bademöglichkeiten zu schaffen. Für fliegende Händler mit Eis, Obst und Getränken war Hochkonjunktur.

Die Eisenbahnzüge, die Straßenbahn nach Knielingen, die Kraftomnibusse von Knielingen nach Magau waren von den frühesten Morgenstunden an überfüllt. Die Reichsbahn hatte zwar am Sonntag die Bade-Sonderzüge laufen lassen, aber scheinbar doch nicht mit einem so großen Andrang gerechnet. So war beispielsweise der um 1 Uhr 35 Minuten von dem Hauptbahnhof abgehende Bade-Sonderzug aus viel zu wenig Wagen zusammengestellt, so daß die Wagenabteile überfüllt und der Gepäckwagen noch in Anspruch

genommen werden mußte, fürwahr bei dieser Hitze kein besonderes Vergnügen. Schließlich vermied man in der Hauptzeit der Rückkehr der Badefreudigen aus Magau — zwischen 7 und 8 Uhr abends — einen Sonderzug, so daß der um 7.49 Uhr verkehrende Fahrplanmäßige Zug wiederum derart überfüllt war, daß viele Leute zurückbleiben mußten. Bezüglich des allgemeinen Verkehrs von der Landeshauptstadt an den Rhein muß gesagt werden, daß es höchste Zeit ist, daß endlich einmal eine Fahrgelegenheit geschaffen wird, welche die Bevölkerung vom Stadtzentrum aus direkt nach Magau bringt. Im Interesse einer raschen Beförderung ohne großen Zeitverlust ist die Schaffung eines Omnibusverkehrs vom Marktplatz nach Magau mit Haltestellen Mühlburger Tor, Mühlburg, Knielingen eine unbedingte Notwendigkeit. Wenn man schon so sehr propagiert, daß Karlsruhe am Rhein liegt, dann muß auch für die Bevölkerung und für die Fremden eine Gelegenheit geschaffen werden, möglichst rasch und bequem vom Stadttinnern an den Rhein zu kommen.

In der Stadt selbst waren die meisten Lokale am Nachmittag fast leer, denn wer aus irgend einem Grunde die Flucht aus der Stadt nicht mitmachen konnte, blieb hinter heruntergelassenen Jalousien zu Hause und versuchte sich so von der Hitze zu retten. Erst am Abend füllten sich die Lokale, in denen dann die Leute meistens hemdsärmelig saßen, um einigermaßen Erfrischung zu haben.

Die Temperaturen waren auch am Sonntag sehr hoch. Nach den Feststellungen der Landeswetterwarte wurden am Sonntag folgende Temperaturen gemessen: Früh 7.30 Uhr: 21.8 Grad, mittags 2 Uhr: 32 Grad, abends 9.30 Uhr 27.6 Grad. Das Maximum betrug 34.6 Grad, das Tagesmittel war 27.6 Grad.

Leider forderte der nasse Tod auch am Sonntag wieder mehrere Opfer. So erkrankte am Nachmittag beim Baden im freien Rhein einige 100 Meter unterhalb des Gutes Rappenhörs der ledige 21 Jahre alte Kaufmann Engelbert Fügler von Karlsruhe. Um dieselbe Zeit und am gleichen Ort wurde ein taubstummer Lehrling von hier, als er vermutlich durch einen Anfall am Schwimmen gehindert unterzugehen drohte, im letzten Augenblick von Badenben ans Land gebracht und durch Wiederbelebungserfolge gerettet. In einer Kiesgrube im Kilsfeld erkrankte der verheiratete Postkassierer Sebastian Gramlich aus Karlsruhe. Er konnte noch von Badenben ans Land gebracht werden, jedoch hatten die lange Zeit fortgesetzten Wiederbelebungserfolge keinen Erfolg. Die Leiche des am Freitag ertrunkenen Studenten Schmid wurde am Sonntag bei Magau gefunden.

Von überall her kommen jetzt mit Eintritt der sommerlichen Wärme die Meldungen über Unfälle beim Baden, die bereits zahlreiche Todesopfer gefordert haben. Es sei deshalb davor gewarnt, sich überhitzt in ein offenes Bad zu begeben und dort auch gleich größere Tiefen anzulanden. Man kühle sich, ehe man ins Bad geht, etwas ab, feige auch nur langsam ins Wasser und vermeide auch für den Anfang die tieferen Stellen. Auch bade man nicht unmittelbar nach dem Essen!

## Das Lindenblütenfest der Weststadt

nahm trotz der fast unerträglichen Hitze am gestrigen Sonntag einen schönen Verlauf. Den Mittelpunkt des Festes bildete wie immer der Kinderfestzug, der sich um 5 Uhr abends durch die Straßen der Weststadt bewegte. Es waren wieder ganz niedliche Gruppen, die man zu sehen bekam. Eröffnet wurde der Zug durch einen Schüler-



Die Kinder im Festzug.

Photo: Langenauer u. Tappin.

Kindertrupp, dem prächtig gezierter Blumenwagen, mit Ampeln geschmückt, nebst gefiederter Mädchen mit überlebensgroßen Maiglöckchen und zahlreiche andere, originelle Gruppen folgten. Besonders gefielen der Kienelustmeterkerl, der dem Zuge voranführte, das Schiff Neptun, das Kienelustschiff N. 3. 127 und die vielen geschmückten kleinen und großen Wagen, in denen sich die Kinder trotz der tropischen Hitze scheinbar recht wohl fühlten. Den Charakter der Landeshauptstadt vertritt die auf einer mächtigen Felleisengruppe thronende Lorelei, deren Brunnwagen die weithin sichtbare Mahnung an das Zuhörerpublikum richtete: „Gebt gern und freudig für das Kinderlob.“ Fleißige Sammlerinnen stellten sich in den Dienst des wohlthätigen Zweckes der Veranstaltung.

Nachdem sämtliche teilnehmenden Kinder ihre Entlohnung in Gestalt der Sommertagsbroschen in Empfang genommen hatten, marschierte der Zug unter den Klängen zweier Kapellen, die ihre Weisheit dem Charakter der Veranstaltung durch Spiel bekannter Volkslieder, wie „Ein Jäger aus Kurpfalz“, „Ich weiß nicht, was das ist“ usw. anpassten, zu seinem Ausgangspunkt zurück, wo selbst er sich auflöste.

Mit dem Festzug war der erste Teil des vorgezeichneten Programms abgewickelt. Als Schlussfest brachte die Festfolge ein Brommabelfest, ausgeführt von der Kapelle des Musikvereins Eittingen, so wie eine Brunnenbeleuchtung nebst einem Feuerwerk, das auf den festlich geschmückten, mit Lampen beleuchteten Gutenbergplatz abgebrannt wurde.

Die Bürgervereinsreinigung der Weststadt verdient Dank und Anerkennung, daß sie sich in solch hochherziger, uneigennütziger Weise im Interesse des Allgemeinwohls betätigt hat.

## Karlsruher Unfall-Chronik.

Am Samstag nachmittag erfolgte in der Durmersheimer Straße zwischen einem Lieferkraftwagen und einer Radfahrerin ein Zusammenstoß. Diese wurde erheblich verletzt und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Außerdem gab es am Samstag noch 3 Zusammenstöße: am Vormittag Ede Kaiserin und Leisingstraße zwischen einem Personenkraftwagen und einem Radfahrer, am Nachmittag Ede Bach- und Büttelstraße zwischen einem Motorradfahrer und einem Radfahrer und Ede Kaiser- und Waldhornstraße zwischen einem Personenkraftwagen und einem Radfahrer. In allen Fällen entstand Sachschaden.

Gestern abend gegen 22 Uhr wurde auf der Karlsruher Landstraße in Durlach, bei der Straßenbahnhaltestelle am Bahnhof Durlach eine verh. Frau aus Karlsruhe von einem Personenkraftwagen angefahren. In schwerverletztem Zustande mußte sie ins Krankenhaus gebracht werden. Lebensgefahr besteht nicht. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Die deutschen Rundfunkteilnehmer. Die Zahl der deutschen Rundfunkteilnehmer betrug am 1. Juli 1928 2284248. Da am 1. April die Hörerzahl 2284732 betrug, ist demnach eine Zunahme um 49516 Hörer zu verzeichnen, was einer prozentuellen Vermehrung um 2.2 Prozent entspricht.

## Voranzeigen der Veranstalter.

Singschule des Bad. Konservatoriums für Musik. Der Junggelang findet als Abschluß des vergangenen Schuljahres am Dienstag, den 17. Juli 1928, abends 8 Uhr im großen Saal der Festhalle statt. Welche Freude ist es jedes Jahr, die Schüler dieser musikalisch wirklich segenreichen Anstalt, von den Kleinsten bis zu den Großen, hören zu hören. Und was wird gesungen? Alte und neue Weisen einstimmig, zweistimmig, dreistimmig. Teils Originalkompositionen teils wertvolle Bearbeitungen. Wie herrlich sind doch die Kinderlieder von H. A. Schmid, J. Weismann und W. Frey. Wer kennt nicht die Volksliederbearbeitungen von W. v. Baumbach und W. Rein? Namen von hohem Klang wie A. Krieger, F. Schubert und B. Cornelius sind vertreten. Und nun der älteste, Michael Brätorius (1571—1621). Von ihm hören wir einen alten Ostergefang für Einzelstimmen, nebenstimmigen Chor, begleitet von Instrumenten und Orgel. Die Auferstehung des Heilands, die Frauen am Grab im Gespräch mit den Engeln und die Verkündigung des göttlichen Wunders werden jubelnd besungen.

Vorausichtige Witterung für Dienstag, den 17. Juli: Nach Gewittern etwas kühler, Zeitweise heiter und trocken.

**Kaiser Friedrich-Quelle!**

Deutschlands Edelwasser

\* Vortrefflicher Geschmack, wohlbekömmlich \*

Billige Bezugspreise

Erhältlich in Drogerien, Kolonialwaren-Handlungen usw.  
Hauptniederlage: 1928

**BAHM & BASSLER**

Zirkel 30 / Gegründet 1837 / Telefon 255

### Gefangfest in Barnhall.

Der Gesangsverein Barnhall feierte am 8. d. M. das Fest des 40-jährigen Bestehens, verbunden mit Fahnenweihe. Am Vorabend bewegte sich ein imposanter Fackelzug durch Gallenbach und Barnhall, voran die wadere Musikkapelle. Der Festpräsident, Herr Bürgermeister Dier, begrüßte mit herzlichsten Worten die Festgäste, insbesondere die anwesenden Gründer des Vereins, die Herren Bager, Konrad und Hilppsburg, sowie die Ehrenherren, Herr Otto Gilliar aus Philippsburg, sowie die Abordnung des Bundesvereins Steinbach. Der Vorsitzende des Vereins Barnhall, Herr Hase, gab anschließend einen kurzen Rückblick über Entstehung und Entwicklung des Vereins. Er gedachte in würdiger Weise der im Weltkrieg gefallenen Sangesbrüder. Anschließend trug die Sängerschaft das Volkslied „Ich hatt' einen Kameraden“ ergreifend vor. Den anwesenden Mitbegründern des Vereins sollte Herr Hase Dank und Anerkennung. Herr Fritz Fleischer aus Steinbach dankte namens des Männergesangsvereins Steinbach für die sie ehrende Einladung zur Übernahme der Patenschaft. Gesang und Musik verschönten den Abend.

Sonntag früh weckten Hölzerhülle und Musik die Einwohner. Am Festgottesdienst nahm auch der Vatereverein Steinbach teil. Neben der schönen Festpredigt des Herrn Ortsgemeindepfarrers trug mit dem Kirchenchor Herren aus Steinbach, Bühl, Baden und Offenburg, welche die Messe unter Leitung des Herrn Hptl. Burard instrumental unterstützten, wesentlich zur Verschönerung des Festgottesdienstes bei. Nachmittags bewegte sich ein großer Festzug durch die Straßen Gallenbachs und Barnhalls, an der Spitze die Herren Gründer und Mitglieder des Festauschusses. Der inhaltlich geladene Festplatz füllte sich bis auf den letzten Platz.

Bei dem nun folgenden Festakt begrüßte Herr Bürgermeister Dier als Festpräsident die Festgäste aus nah und fern, insbesondere die Herren Schmid von Rehl, Vorsitzender des Ortenau-Dosgau-Sängerbundes, und Baldau aus Bühlertal als Vorsitzenden der Bühlertruppe.

Der Vorstand des festgebenden Vereins, Herr Hase, forderte insbesondere zur Einigkeit, zum Zusammenhalt und zur Weiterpflege des deutschen Liedes auf. Die Festdamen Fräulein Meier, Hase und Gramlich leiteten die Enthüllung der Fahne, ein Meisterstück der Firma Kändler in Baden, mit martig gesprochenen Reden ein. Herr Friedrich Binz nahm die Fahne in treue Obhut. Der Vatereverein Steinbach ließ durch seinen Vorstand, Herrn Fleischer, einen schönen silbernen Lorbeerkrans überreichen, der Radfahr- und Kriegerverein Barnhall eine Schleiße, bzw. einen Fahnenknäuel, die Barnhalter Jungfrauen eine prachtvolle Schleiße. Die Ehrengäste, Herr Schmid und Herr Baldau, feierten das deutsche Lied. Die Vereine brachten als Gedenkchor das schöne Lied „Krone mit Segen“ zum Vortrag, unterstützt durch die Barnhalter Musikkapelle, die unter bewährter Leitung des Herrn Hauptlehrers Rauts in Steinbach schönes leistete. Der vom festgebenden Verein unter dem bewährten Stabe seines Dirigenten, Herrn Hauptlehrer Burard, gesungene Segenslieder überreichten, Herrn Hauptlehrer Burard, gesungene Segenslieder überreichten, Herrn Hauptlehrer Burard, gesungene Segenslieder überreichten.

Der Montag war zunächst unseren „Kleinen“ gewidmet, die bei Partyschappen usw. alle auf ihre Rechnung kamen. Allen, die zum guten Gelingen des Festes beigetragen haben, sei herzlich gedankt. Daß die Festwirte ihr Bestes boten, soll nicht unerwähnt bleiben.

Singen a. S., 9. Juli. (Annahme des Vertrages mit dem Elektrizitätswerk.) In seiner Freitagssitzung gab der Bürgerausschuss gegen die Stimmen der Demokraten und der Kommunisten seine Zustimmung zur Neugestaltung des Konzessionsvertrages zwischen der Stadtgemeinde Singen und der Baumwollspinnerei G. m. b. H. als Eigentümerin des Elektrizitätswerkes. Ein sozialdemokratischer Zusatzantrag auf Bildung eines Fonds für den Ankauf des Elektrizitätswerkes wurde einstimmig angenommen.

### Fortgesetzt Sonnenwetter im Schwarzwald.

Für die Gestaltung der Sommerferien im Schwarzwald bietet das Wetter in diesem Jahr bisher die besten Vorbedingungen. Tag für Tag steht die Sonne am fast wolkenlosen Himmel und legt Berg und Tal in eine Flut von Licht und angenehmer Wärme. Die lange Sommerperiode hat nach dem klimatisch außerordentlich unfreundlichen und kühlen Mai unmittelbar vor Pfingsten eingeleitet, also zu Ausgang Mai. Man erinnert sich, daß damals buchstäblich über Nacht die Kältezeit abfiel und prächigen Pfingsttagen Platz machte. Seitdem hat der deutsche Sommerzeit, die nur dann und wann von kleinen Gewitterstürmen durchsetzt war, ohne daß es zu einem Umschlag gekommen wäre. Zu den schönen Tagen gesellen sich wunderolle, klare Nächte mit Mond und Sternenglanz, wie man sie sich nicht eindrucksvoller vorstellen kann. Beleuchtungseffekte erfreuen Tag für Tag zu Sonnenaufgang und Untergang, eine Fülle von Kometen liegt über dem Gebirge. Dabei bleibt eine Fülle von Kometen unter dem Gebirge. Dabei bleibt eine Fülle von Kometen unter dem Gebirge. Dabei bleibt eine Fülle von Kometen unter dem Gebirge.

Der Besuch der Höhenorte hat sich um die Tafelmitte weiter gesteigert. Die Plätze in den Höhenlagen von 600 Meter aufwärts verlor im allgemeinen über außerordentlichen regen Zutpruch und vielzähligen Besuchern. Neben dem ständigen Besuch geht der Ausflugs- und Wochenendverkehr in ungeheurer Zahl vor sich und auch der Verkehr mit Höhenauto ist so lebhaft, daß die Wagen nicht nur auf Tage, sondern für Sonntage schon auf Wochen im Voraus besetzt sind.

### Der nasse Tod.

× Sasbach a. R., 15. Juli. Der 17-jährige Erhard Erbsland von Sasbach und der gleichaltrige Wilhelm Sexauer aus Königshausen sind beim Baden ertrunken.

× Radolfzell, 15. Juli. (Bei der Rettung ertrunken.) Im hiesigen Strandbad ertrank heute nachmittags ein junger Mann namens Buhard von Rielingen bei Singen, als er versuchte, einen jungen Mann aus der Gefahr des Ertrinkens zu retten. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos, während der zweite wieder zum Bewußtsein gebracht werden konnte.

I. Rotenfels, 14. Juli. (Eltersabend.) Auf Anregung von Oberlehrer Wehrle fand kürzlich im Rathausaale ein Elternabend statt. Der Zweck des Abends war, die Eltern der Kinder mit der Lehrerschaft in nähere Verbindung zu bringen. Bürgermeister Huber begrüßte die Anwesenden und forderte sie auf, sich reichlich an der freien Aussprache zu beteiligen. Oberlehrer Wehrle hielt dann einen sehr lehrreichen Vortrag über Erziehung, Schulzeit und Sittlichkeit. In der Aussprache beteiligten sich A. Hartmann, Pfarrer Granacher, Stützungsrat Westermann und Hauptlehrer Doll. Es war der erste Elternabend der hier stattfand. Die große Beteiligung der Eltern zeigt, daß großes Interesse herrscht für gemeinsames Zusammenwirken von Schule und Haus. Oberlehrer Wehrle, der mit großem Geschick die Sache anfaßt, hat dadurch den Eltern der Kinder, sowie dem Lehrerkollegium einen großen Dienst erwiesen.

× Pflundershof, 14. Juli. (Schulhausneubau.) Nach langem Kampf ist die Schulhausneubaufrage so weit gediehen, daß der Baubeginn in greifbare Nähe gerückt ist. Die Preisvermittlung, bestehend aus Professor Dr. v. Teuffel, hiesiger Reichsanwalt, Ministerium des Kultus und Unterrichts, Architekt Mühlbach-Freiburg, Regierungsbaumeister Reiser-Konstanz und vier hiesigen Herren, unterbreitete dem Gemeinderat die in einer vorbereitenden Sitzung gefaßten Beschlüsse, die Genehmigung fanden, so daß mit dem Preisauschreiben bald begonnen werden kann.

### Mit 22 Jahren Hochstapler.

§ Mannheim, 13. Juli. Auf einen äußerst reuigen und betenungsvollen Brief an Landgerichtsrat Dr. Leber hatte der 1906 geborene Kaufmann Paul Dörner aus Massenbach Straußfuß auf Wohlverhalten nach Verbüßung von 7 Monaten für eine wegen Diebstahl und Betrug gegen ihn erkannte Strafe von 1 Jahr erhalten. Derselbe Richter, der die erstinstanzliche Strafe für ihn wegen dieser Delikte auf 1 Jahr 10 Monate festgesetzt hatte, die dann vom Berufsgericht auf 1 Jahr herabgesetzt wurde, sah ihn heute wieder auf der Anklagebank. Er hatte schlechten Dant gewußt für das ihm erwiesene Entgegenkommen.

Am 1. Dezember 1927 wurde Dörner aus dem Gefängnis in Freiburg entlassen. Aus der Grundstücksversteigerung seiner Eltern in Massenbach erhielt er 1700 Mark. Er warf sich in Kavallerie und erschien an seinem Stammtisch. Mit der Behauptung, er sei Mannheimer Hauptvertreter einer Berliner Privatbank, fing er Dumme. Mit diesem Schwindel operierte er in einem Rundschreiben an alle Bürgermeister der Städte Badens bis hinauf an die schweizerische Grenze mit der Bitte, ihm geeignete Werber vorzuschlagen, sogar Neutoren meldeten sich, die einen Nebenberuf erhofften. Als früherer Angefallener einer Krankenkasse fand er sich aus und so machte ihm das Herstellenlassen der notwendigen Druckarbeiten, Statuten, Aufnahmehefte, Krankenscheine usw. keine großen Schwierigkeiten. Glücklicherweise wurde diesem gefährlichen Treiben bald Einhalt getan. Nur in Gernsbach, Laubheim und Mannheim hatten die Werber ihre Tätigkeit schon aufgenommen und Beiträge von 27, 20 und 9 Mark erhalten. Als es dann abwärts ging, beteiligte sich Dörner im Darlehensschwindel und legte auch hierbei verschiedene Leute herein. — Bei einem Einbruchversuch im Büro der Krankenkasse für Handelsbetriebe wurde er festgenommen.

Nach den Sachverständigenangaben ist der Angefallene unweifelhaft erheblich belästet. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von 3 Jahren. Dörner wurde vom Großen Schöffengericht wegen vollendeten und versuchten Betrugs in je zwei Fällen, einer Urkundenfälschung und Betrugsversuchs im Rückfall auf einer Gefängnisstrafe von 4 Jahren verurteilt. Die angefertigten Drucksaften und die Einbruchswerkzeuge werden eingezogen.

r. Rehl, 14. Juli. (Sommerkonzert des Orchestervereins.) Das am Montag im Union-Theater stattgefundene Konzert des Orchestervereins brachte ein sehr gewähltes Programm zur Aufführung. Eröffnet wurde dieses mit Beethoven's Duetten für zwei Violinen, welche eine, den Intentionen des Komponisten voll und gerecht wiedergebende Wiedergabe fand. Dann folgte das Klavierkonzert A-Moll von Edw. Grieg, wofür die Pianistin des Programms, Ms. Solistin von der jungen Künstlerin Fräulein J. Wolfersbacher gewonnen. Die Dame verfügt über eine blühende Technik, ihr Vortrag beherrscht alle Nuancen der Dynamik bis ins Kleinste, endlich ließ sie auch in der Auffassung und im Vortrag allen künstlerischen Anforderungen gerecht, so daß die Wiedergabe dieses herrlichen Wertes des „Chopin des Nordens“, wie ihn Hans von Bülow nannte, schlechthin vollendet war. Aber auch das Orchester war auf der Höhe und der Künstlerin unter Wertes Stabführung ein feinfühliges, durchaus dezent Begleiter. Stimmlicher Beifall und reiche Blumenpenden, die der 1. Vorsitzende, Herr Schwertfeger, der Künstlerin überreichte, ehren Solistin und Orchester. Der zweite Teil wurde durch Beethovens Duetten für zwei Violinen eröffnet. Auch dieses unweifelbare, posthumdrückte Konflikt fand durch den Orchesterverein eine ganz vorzügliche Wiedergabe. Ein besonderes Lob dem 1. Hornisten, der das „Zauberhorn“ „Oberton“ wirklich zauberlich schön er- und vorführte. Eine ebenso begeisterte Aufnahme fand die nächste Nummer: Einlage vom 3. Akt und Brauchchor aus „Lohengrin“ von Richard Wagner. Hier zeichneten sich besonders die Solisten durch schöne, weiche Tongebung und Reinheit aus. Den Schluß des Programms bildete die „Zweite ungarische Rhapsodie“ von Fr. Liszt. In der Einleitung düster und schmerzhaft, im Allegro raffig und feurig wiedergebend, fand auch dieses Wert den stürmischen Beifall des begeisterten Publikums. Auch hier sei der vorzüglichen Leistungen des 1. Klarinetisten gedacht, der sich der schwierigen Codenzen usw. mit virtuoser Bravour entledigte.

Unterfertigte erfüllt hiermit die traurige Pflicht, von dem Ableben ihres lb. stud. mach. **Hermann Schmidt** geziemend Kenntnis zu geben. 1936 Die Karlsruher Turnerschaft „Cimbria“ Für den Alt-Herrenverband: Für die Aktivitas: Dir. J. Kock-Altona Fr. Einbeck XXX

**Das altberühmte Kölsch Schwarzbier** wird infolge seines wunderbar würzigen Geschmacks von Männern und Frauen als Stärkungsmittel gleich gern getrunken.

**Breiterforrierer** für dauernde Beschäftigung. **Gut Geld verdienen** Damen od. Herren bei Besichtigung eines Gebrauchsartikels für Priv. u. Büro. **2 Lehrmädchen** f. Damenarbeiten od. Näharbeiten.

**Zur lukrativeren Auswertung** gewisser aeff. Beteiligungen **Impresario H. O. D. gesucht** mit 1000-1500 A. Barzels. **Kfm. Lehrling** mit guter Schulbildung sofort gesucht. **Friedrichs & Cie.,** Komm.-Gef., Steinstr. 23. (19041)

**Todes-Anzeige.** Meine liebe Frau, unsere gute Mutter **Frau Frida Sutterer** geb. Eisele ist heute nacht 1/1 Uhr nach langer, schwerer Krankheit im Alter von 44 Jahren sanft entschlafen. KARLSRUHE, den 15. Juli 1928. Die trauernden Hinterbliebenen: **Hermann Sutterer** und Kinder Johanna, Erwin und Maria. Die Beerdigung findet am Dienstag, den 17. Juli 1928, nachm. 1/3 Uhr von der Leichenhalle aus statt. Trauerhaus: Schwanenstr. 21.

**Stellengesuche** **Männlich** Nachmitt. 12 St. ebdent, sucht **Vertrauensstellen** als Magazinverwalter, Vert. Hausmstr., Expedient od. sonst geeigneten Stellen. **Weiblich** **Intelligente** alleinst., bes., sauber, plant, Fran sucht Beschäftigung, an Hebl. bei einem Arzt als Empfangsdame und Wirtsch. Würde auch Stellung als Verkäuferin, Kassiererin, Magazinerin, Stille der Hausfrau od. in fremder Hausw. übernehmen, auch f. andere weite. **Offene Stellen** **Mädchen** sucht Stellung auf 1. August. **Gerüstbau** **Mädchen** sucht Stellung auf 1. August. **Gerüstbau** **Mädchen** sucht Stellung auf 1. August.

**Generalvertretung** ein monat. Einkommen von einigen tausend Mark. **Vertreter** Gewandte, branchenkundige Verkäuferinnen für Anzeigebüro.

**Lehrling und Lehrmädchen** mit guter Schulbildung sofort gesucht. **Ph. Nagel,** Haus- und Tischgeräte. **Erste Verkäuferin** für Kinder- und Badartikel, Damen- und Herrenkonfektion. **Mietgesuche** Junges Ehepaar sucht Mietwohnung. **Wohnung** 1 oder 2 Zimmerwohnung.

**Die Beerdigung des Herrn Ludwig Gerstner** findet Dienstag, den 17. Juli 1928 nachm. 2 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. **Ihre Federbetten** werden wieder leicht und lustig in der **Beifedern-Reinigung** mit Kraftbetrieb, best. Verfahren. **Miel = Kündigungsschreiben** ist im Vorzug erhältlich bei **Ferd. Thiergarten, Aunit-Pruderei** (Verlag der Badischen Presse).

**Intelligente** alleinst., bes., sauber, plant, Fran sucht Beschäftigung, an Hebl. bei einem Arzt als Empfangsdame und Wirtsch. Würde auch Stellung als Verkäuferin, Kassiererin, Magazinerin, Stille der Hausfrau od. in fremder Hausw. übernehmen, auch f. andere weite. **Offene Stellen** **Mädchen** sucht Stellung auf 1. August. **Gerüstbau** **Mädchen** sucht Stellung auf 1. August.

**Vertreter** führendes Haus der Werbeartikelbranche (Qualitätswaren) sucht in allen Großstädten Deutschlands. **Mädchen** sucht Stellung auf 1. August.

**Zwei Zimmer** in zentraler Lage mit separatem Eingang für Brautpaar sofort zu mieten gesucht. **Will das Brautpaar glücklich sein, kauft Möbel nur bei Freundlich ein** Karlsruhe, Kronenstrasse 37/39 17915

# Sportblatt der Bad. Presse

Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport / Montag, den 16. Juli 1928

## Der Tag der Deutschen Meisterschaften.

### Die Meisterschaften der Leichtathleten.

**Corts gewinnt die 100 Meter in 10,4 Sek. — Rekord im beidarmigen Speerwerfen. — Engelhardt und Büchner in großer Form.**  
e. Düsseldorf, 15. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Der Haupttag der deutschen Leichtathletik-Meisterschaften im Düsseldorfer Rheinstadion litt wieder unter der großen Hitze, die auch den Verlauf beeinflusste. Die Teilnahme der Zuschauer befriedigte zwar, hätte aber bei der Bedeutung der Kämpfe doch wohl größer sein können. Um so erfreulicher ist die Tatsache, daß die sportliche Ausbeute trotz der Hitze ausgezeichnet war. Stärkeren Einfluß übte die Temperatur auf den 10 000 Meterlauf aus, den nur Kohn-Berlin und Helber-Stuttgart beendeten, während alle anderen Teilnehmer, darunter der Titelverteidiger Petri-Hamburg sowie seine Landsleute Hussen und Dreckmann, vorzeitig aufgeben mußten. Nachdem nur noch Kohn und Helber im Rennen lagen, gewann der Berliner fast spielend. Den Marathonlauf hatte man der Hitze wegen schon von 12 auf 4 Uhr verschoben, der Lauf konnte dann auch einen einwandfreien Verlauf nehmen. Der Sieg fiel an den Potsdamer Wanderer vor Stelliges-Bochum.

Der einzige Rekordmann des Tages war der Turner Stojsek, der im beidarmigen Speerwerfen den deutschen Rekord von 108,26 auf 108,83 Meter heraufschraubte. Hervorragend lief der Titelverteidiger Büchner-Magdeburg über 400 Meter. Büchner lief hier die großartige Zeit von 48,4 Sek. Der Hallenser Storz imponierte durch einen hervorragenden Endspurt und kam in 48,7 auf den zweiten Platz. Bemerkenswert war Engelhardts Zeit über 800 Meter mit 1:52,4 Min. Als er bei ungefähr 650 Meter davonlag, stand seine Ueberlegenheit bereits fest. Dr. Pelzer konnte hier nur eine mögliche Rolle spielen, da das Tempo ihm doch zu stark war; immerhin brachte er es wenigstens auf den vierten Platz. Pelzer wollte auch im 400 Meter-Hürdenlauf starten, aber die D.S.B. unterlagte ihm den Start, der seiner Verletzung nur von Schaden sein konnte. Die kurze Hürdenstrecke sicherte sich der Karlsruhe'ner Steinhardt in der sehr guten Zeit von 15 Sekunden. Pelzer-Eintracht Frankfurt, der süddeutsche Meister, folgte ihm mit einer Zehntelsekunde Abstand, während sich der langjährige Meister Trochbad mit dem dritten Platz zufrieden geben mußte.

Die 1500 Meter nahmen keinen ganz einwandfreien Verlauf. Böcher, der als Favorit gelten mußte, hatte mit dem Berliner Krause einen Zusammenstoß, sodaß beide aus dem Rennen geworfen wurden und ohne resultierten. Der Turner Wichmann-Karlsruhe war nun ohne ernsthaften Gegner und gewann überlegen in sehr guter Zeit von 3:58,4 Min. Einen überraschenden Ausgang nahm der 100 Meterlauf. Houben lag bis über 80 Meter an der Spitze, als plötzlich Corts in schönem Stil an ihm vorbeizog und sich in der Weltrekordzeit von 10,4 einen überlegenen Sieg sicherte. Körning, der Titelverteidiger, war hier überhaupt nicht im Bilde, er gewann auch die 200 Meter nur mit Glück, weil der in Front liegende Schüler den großen Fehler machte, sich fast im Ziel umzuheben, sodaß Körning ihn gerade noch abfangen konnte. Der Weitsprung fiel in Abwesenheit des Titelverteidigers Dohermann an den Hamburger Köchermann, der mit 7,55 Meter eine sehr schöne Leistung erzielte. Beachtlich waren auch die 1905 Meter Hochsprung des Regensburger Boneder. Obwohl er sich bemühte, gelang es ihm ebensowenig wie vielen Vorgängern, den nun schon seit 1911 bestehenden deutschen Rekord von Palemann (1,923) zu brechen. Die beiden Konkurrenzläufer in Augsburg waren mit dem Auftreten des Weltrekordmannes Hirschfeld-München bereits entschieden. Wenn es auch diesmal keine neuen Weltrekorde gab, so zeigte der Disprekze doch eine große Ueberlegenheit und seine Leistung von 15,46 Meter ist international ganz hervorragend.

Der Jekhtkampf, der am Montag entschieden wird, wurde bereits begonnen. Nach fünf Uebungen, also der Hälfte, lag der Kölner Kemperle knapp vor dem Süddeutschen Barth-Mürzingen in Front.

**Die Ergebnisse des Sonntags:**  
Marathonlauf: 1. Wanderer-Potsdam 2:48:57 Std.; 2. Stelliges-Bochum 2:53:19 Std.; 3. Schneider-Hirschberg 2:54:10 Std.; 4. Burghardt-Elbing 3:00:39 Std.; 5. Reichmann-Siegen 3:02:08 Std.; 6. Herzer-Braunschweig 3:03:34 Std.  
100 Meter: 1. Corts-Berlin 10,4 Sek.; 2. Houben-Bochum 10,5 Sek.; 3. Lammers-Odenburg 10,5 Sek.; 4. Edracher-Eintracht Frankfurt 10,6 Sek.  
110 Meter Hürden: 1. Steinhardt-Karlsruhe 15 Sek.; 2. Pelzer-Eintracht Frankfurt 15,1 Sek.; 3. Trochbad-Berlin 15,3 Sekunden.  
800 Meter: 1. Engelhardt-Berlin 1:52,4 Min.; 2. Tarnograd-Dresden 1:54,2 Min.; 3. Fr. Müller-Zehlendorf 1:54,4 Min.; 4. Dr. Pelzer-Stettin.

400 Meter: 1. Büchner-Magdeburg 48,4 Sek.; 2. Storz-Halle 48,7 Sek.; 3. Schmidt-Berlin 49,6 Sek.  
10 000 Meter: 1. Kohn-Berlin 32:36,4 Sek.; 2. Helber-W.F.B. Stuttgart 34:07,5 Min. — Alle anderen aufgegeben.  
200 Meter: 1. Körning-Charlottenburg 21,6 Sek.; 2. Schüler-Krefeld 21,6 Sek.; 3. Bruffbr. zurück; 4. Houben-Bochum 21,7 Sek.; 5. Lammers-Odenburg.

1500 Meter: 1. Wichmann-Karlsruhe 3:58,4 Min.; 2. Sugatta-Charlottenburg 4:03,6 Min.; 3. Kofskowski-Danzig 4:05,5 Min. — Böcher und Krause prallten bei 1200 Meter zusammen und fielen auf.  
400 Meter Hürden: 1. Neumann-Berlin 55 Sek.; 2. Tarnograd-Köln 55,2 Sek.; 3. Schlie-Berlin 55,9 Sek.; 4. Gerner-Stettin 56,1 Sek.  
Weitsprung: 1. Köchermann-Hamburg 7,55 Meter; 2. Meier-Charlottenburg 7,38 Meter; 3. Sched-Stuttgart 7,01 Meter.  
Hochsprung: 1. Boneder-Regensburg 1,90,5 Meter; 2. Huhn-Jena 1,88,5 Meter; 3. Rosenthal-Königsberg 1,88,5 Meter durch Stechen entschieden.

Speerwerfen: 1. Schlotat-Interburg 62,34 Meter; 2. Stojsek-Breslau 62,23 Meter; 3. Maad-Boadenem 61,50 Meter; 4. Molles-Königsberg 60,02 Meter.  
Speerwerfen (beidarmig): 1. Stojsek-Breslau 108,25 Meter (Rekord); rechts 62,23 Meter, links 41,60 Meter; 2. Günther-Stuttgart 100,25 Meter; 3. Molles 96,39 Meter.  
Kugelstoßen: 1. Hirschfeld-München 15,46 Meter; 2. Ueber-Kürth 14,66 Meter; 3. Kulzer-München 14,18 Meter; 4. Schröder-Dortmund 14,07 Meter.  
Kugelstoßen (beidarmig): 1. Hirschfeld-München 26,85 Meter; 2. Ueber-Kürth 25,94 Meter; 3. Serabaris-Dresden 25,72 Meter; 4. Kulzer-München 24,76 Meter.

**Barikämpfe**  
100 Meter-Zwischenläufe: 1. Zwischenlauf: 1. Corts-Berlin 10,6 Sek.; 2. Salz-Eintracht Frankfurt 10,7 Sek.; 3. Lammers-Odenburg 10,7 Sek. — 2. Zwischenlauf: 1. Houben-Bochum 10,7 Sek.; 2. Kör-

### Weltrekord bei den Frauen-Meisterschaften.

Abbruch der Kämpfe in Charlottenburg. — Fr. Heublein löst 11,96 Meter Angel — München 1860 49,7 in der Staffel.

Charlottenburg, 15. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Daß die deutschen Leichtathletik-Meisterschaften der Frauen am Sonntag auf dem S.C.C.-Platz einen nur schwachen Besuch fanden, muß auf die große Hitze zurückgeführt werden, blieb aber auf jeden Fall bedauerlich, da die Leistungen trotz der sengenden Sonne ganz hervorragend waren. Im Kugelstoßen wartete Fr. Heublein-Eberfeld mit einem neuen Weltrekord von 11,96 Meter auf, indem sie ihre eigene Weltbestleistung von 11,86 Meter um 10 Zentimeter verbesserte. Ein zweiter Weltrekord wurde in der 4x100 Meter-Staffel erreicht, wo München 1860 in der Besetzung Holzberg, Gelius-Karrer-Kellner 49,7 Sek. lief. Diese Zeit kann als Weltrekord zwar keine offizielle Anerkennung finden, weil sie nur 1/10 Sekunden besser ist als der bisherige Rekord und Verbesserungen nur noch bei vollen Hundstundensekunden anerkannt werden. Dafür gilt diese Zeit aber als neuer deutscher Rekord, bei einer Ueberbietung von 1/10 Sekunden. Hervorragend liefen hier auch die Damen von Brandenburg, Berlin, die fast auf gleicher Höhe mit München einliefen, aber wegen Wechselmarkenüberschreitung distanzieren werden mußten. So kam Magdeburg 96 mit einer Zeit von 49,8, die den Weltrekord noch egalisiert, auf den zweiten Platz. Eine Ueberbietung gab es im 100 Meter-Lauf, da Fr. Junfer-Kassel geschlagen wurde und in 12,8 nur den dritten Platz belegen konnte. Der Sieg fiel in 12,6 an die Berlinerin, Fr. Steinberg, der in kurzem Abstand Fr. Heumann-Hamburg folgte. Die 800 Meter holte sich erwartungsgemäß Frau Radtke (früher Fr. Baischaber) sehr sicher in 2:25,5 Minuten. Sehr knapp war das Ende im Künstlapp, wo eine Differenz von 3 Punkten den Ausschlag zugunsten von Fr. Jada-Magdeburg gab, während die Frankfurterin Pfeilscher nur mit einem Punkt Vorsprung Fr. Wittowski-Königsberg auf den dritten Platz verwies. Hervorragend war auch die Weitsprungleistung von Fr. von Bredow-Berlin mit 5,53 Meter, einer Leistung, die dem Weltrekord sehr nahe steht. Das Diskuswerfen lag Fr. Millig-Reutter-Frankfurt mit 36,78 Meter nur knapp vor der Hamburgerin Wollenhauer in Front. Der Abbruch der deutschen Frauen-Meisterschaften war, also sportlich gesehen, in jeder Hinsicht ein voller Erfolg. Das erreichte Leistungsniveau stellt der Entwicklung des deutschen Damenports das beste Zeugnis aus.

Die Ergebnisse waren:  
100 Meter: 1. Steinberg-Berlin 12,6 Sek.; 2. Heumann-Hamburg 12,7 Sek.; 3. Junfer-Kassel 12,8 Sek.; 4. Schmidt-Kremmen-Kellner-München.

800 Meter: 1. Frau Radtke-Baischauer-Breslau 2:25,5 Min.; 2. Dollinger-Langenzenn 2:28,3 Min.; 3. Oesterreich-Jena 2:29 Min.; 4. Wemer-Lenne 5. Martin-Eintracht Frankfurt a. M.

Weitsprung: 1. Fr. von Bredow-Berlin 5,53 Meter; 2. Amthor-Schweinfurt 5,28 Meter; 3. Mädelmann-Charlottenburg 5,18 Meter.  
Kugelstoßen: 1. Heublein-Eberfeld 11,96 Meter (Weltrekord); bisher Heublein 11,86 Meter; 2. Lange-Charlottenburg 11,54 Meter; 3. Lehmann-Berlin 10,88 Meter.

Diskuswerfen: 1. Reutter-Frankfurt a. M. 36,78 Meter; 2. Wollenhauer-Hamburg 36,49 Meter; 3. Heublein-Eberfeld 35,74 Meter; Wäber-Bernau 32,41 Meter.

4 mal 100 Meter-Staffel: 1. München 1860 (Holzberg, Gelius, Karrer, Kellner) 49,7 Sek. (Neuer Deutscher Rekord); 2. Magdeburg 1896 49,8 Sek.; 3. W.F.B. Breslau-Brandenburg Berlin samt mit München 1860 fast auf gleicher Höhe ein, mußte aber wegen Ueberüberschreitens von Wechselmarken distanzieren werden.  
Hürdenlauf: 1. Jada-Magdeburg 260 P.; 2. Pfeilscher-Eintracht Frankfurt 257 P.; 3. Wittowski-Königsberg 256 P.

Die Entscheidungen am Samstag waren:  
Speerwerfen: Laute mann-Charlottenburg 37,32 m; Pfeilscher-Eintracht Frankfurt 36,075 Meter; 3. Haargues-Lübeck (Titelverteidiger) 35,815 Meter.  
Hochsprung: Kotte-Grafenberg bei Düsseldorf 1,52 m; 2. Bonnetsmüller-München (Titelverteidigerin) 1,50 Meter; 3. Braumüller-Berlin und Mathies-Hamburg je 1,47 Meter.  
Schlagball-Weitwerfen: 1. Groth-Lehr 67,95 Meter; 2. Baumann-Nordhausen 65,08 Meter; 3. Willrath-Berlin 63,27 m.  
Vorkäufe: 800 m: 1. Vorkauf: 1. Dollinger-Langenzenn in 2:25,1 Min. vor Wemer-Lenne, Martin-Eintracht Frankfurt und Spangenberg-Wolpa. — Alle drei liefen eine bessere Zeit als die Gewinnerin des zweiten Vorkaufes, die Weltrekordinhaberin Frau Radtke-Baischauer, die 2:32,4 Min. benötigte.

500 Meter: 1. Köchermann-Hamburg 7,55 Meter; 2. Meier-Charlottenburg 7,38 Meter; 3. Sched-Stuttgart 7,01 Meter.  
Hochsprung: 1. Boneder-Regensburg 1,90,5 Meter; 2. Huhn-Jena 1,88,5 Meter; 3. Rosenthal-Königsberg 1,88,5 Meter durch Stechen entschieden.

Speerwerfen: 1. Schlotat-Interburg 62,34 Meter; 2. Stojsek-Breslau 62,23 Meter; 3. Maad-Boadenem 61,50 Meter; 4. Molles-Königsberg 60,02 Meter.  
Speerwerfen (beidarmig): 1. Stojsek-Breslau 108,25 Meter (Rekord); rechts 62,23 Meter, links 41,60 Meter; 2. Günther-Stuttgart 100,25 Meter; 3. Molles 96,39 Meter.  
Kugelstoßen: 1. Hirschfeld-München 15,46 Meter; 2. Ueber-Kürth 14,66 Meter; 3. Kulzer-München 14,18 Meter; 4. Schröder-Dortmund 14,07 Meter.  
Kugelstoßen (beidarmig): 1. Hirschfeld-München 26,85 Meter; 2. Ueber-Kürth 25,94 Meter; 3. Serabaris-Dresden 25,72 Meter; 4. Kulzer-München 24,76 Meter.

1500 Meter: 1. Wichmann-Karlsruhe 3:58,4 Min.; 2. Sugatta-Charlottenburg 4:03,6 Min.; 3. Kofskowski-Danzig 4:05,5 Min. — Böcher und Krause prallten bei 1200 Meter zusammen und fielen auf.  
400 Meter Hürden: 1. Neumann-Berlin 55 Sek.; 2. Tarnograd-Köln 55,2 Sek.; 3. Schlie-Berlin 55,9 Sek.; 4. Gerner-Stettin 56,1 Sek.  
Weitsprung: 1. Köchermann-Hamburg 7,55 Meter; 2. Meier-Charlottenburg 7,38 Meter; 3. Sched-Stuttgart 7,01 Meter.  
Hochsprung: 1. Boneder-Regensburg 1,90,5 Meter; 2. Huhn-Jena 1,88,5 Meter; 3. Rosenthal-Königsberg 1,88,5 Meter durch Stechen entschieden.

Speerwerfen: 1. Schlotat-Interburg 62,34 Meter; 2. Stojsek-Breslau 62,23 Meter; 3. Maad-Boadenem 61,50 Meter; 4. Molles-Königsberg 60,02 Meter.  
Speerwerfen (beidarmig): 1. Stojsek-Breslau 108,25 Meter (Rekord); rechts 62,23 Meter, links 41,60 Meter; 2. Günther-Stuttgart 100,25 Meter; 3. Molles 96,39 Meter.  
Kugelstoßen: 1. Hirschfeld-München 15,46 Meter; 2. Ueber-Kürth 14,66 Meter; 3. Kulzer-München 14,18 Meter; 4. Schröder-Dortmund 14,07 Meter.  
Kugelstoßen (beidarmig): 1. Hirschfeld-München 26,85 Meter; 2. Ueber-Kürth 25,94 Meter; 3. Serabaris-Dresden 25,72 Meter; 4. Kulzer-München 24,76 Meter.

**Barikämpfe**  
100 Meter-Zwischenläufe: 1. Zwischenlauf: 1. Corts-Berlin 10,6 Sek.; 2. Salz-Eintracht Frankfurt 10,7 Sek.; 3. Lammers-Odenburg 10,7 Sek. — 2. Zwischenlauf: 1. Houben-Bochum 10,7 Sek.; 2. Kör-

nig-Berlin 10,8 Sek.; 3. Edracher-Eintracht Frankfurt 10,9 Sek. — Schlotat-Berlin wurde behindert und deshalb ebenfalls zur Entscheidung zugelassen. — Geering-Eintracht trat seiner Verletzung wegen zum Zwischenlauf nicht mehr an.  
1500 Meter Vorkäufe: 1. Vorkauf: 1. Kofskowski-Danzig 4:00,2 Min.; 2. Wichmann-Karlsruhe 4:02,6 Min.; 3. Böcher-Berlin 4:03 Min.; 4. Pelzer-Bonn. — 2. Vorkauf: 1. Krause-Berlin 4:12,2 Min.; 2. Thiede-Berlin 4:12,4 Min.; 3. Sugatta-Charlottenburg 4:12,6 Min.; 4. Hoffmann-München.  
400 Meter Hürden-Vorkäufe: 1. Gerner-Stettin 55,9 Sek.; 2. Schumann-Berlin 56,3 Sek.; 3. Neumann-Berlin 58,4 Sek. — 2. Vorkauf: Schlie-Berlin 55,9 Sek.; 2. Tarnograd-Köln 56 Sek.; 3. Suhr-Karlsruhe 56,5 Sek.

**Speerwerfen-Vorkampf.** Im Vorkampf zum beidarmigen Speerwerfen konnte der Turner Stojsek-Breslau den deutschen Rekord auf 108,83 Meter verbessern (bisher Stojsek 108,74 Meter).

Das Davis-Pokal-Spiel um den Sieg in der Europazone wurde von Italien in Mailand gegen die Tschechoslowakei 3:2 gewonnen. Die Italiener treffen nun im Interzonen-Endspiel auf die Vereinigten Staaten.

Deutscher Steher-Meister wurde Erich Müller-Sannover, der die 100 Kilometer in 1:35,01 Std. zurücklegte vor Samal (10 m), Saldow (1180 m), Kremer (2440 m), Rosellen (2920 m) und Lewanow (3190 m) zurück.

Die Olympia-Schwimmer von Amerika und Japan sollen für ein internationales Schwimmfest der Magdeburger Hellas im August verpflichtet werden.

### Die deutschen Schwimm-Meisterschaften.

Lotte Mühle-Hildesheim schwimmt Welt-, Handschuhmacher-Dortmund deutschen Rekord.

r. Berlin, 15. Juli. (Drahtbericht.) Der dritte und letzte Tag der Deutschen Schwimm-Meisterschaften fand sportlich seinen Vorgängern um nichts nach. Die zahlreichen Zuschauer hielten in der glühenden Hitze gebuldig aus und wurden keineswegs enttäuscht; denn es gab durchweg interessante Kämpfe. Zunächst wurde am Vormittag die Olympia-Auscheidung im Damen-Kunstspringen erledigt, die erwartungsgemäß Fräulein M. Borg-Düsseldorf und Hanny Rehborn-Bochum auf den beiden ersten Plätzen sah.

Die das Nachmittagsprogramm einleitende 4x100 Meter Freistilstaffel verlief überaus fesselnd. Magdeburg 96 und Hellas lagen ständig beisammen und erst der Schlussmann der 96er, der 16jährige Schüler, konnte durch seinen famosen Endspurt seinem Verein den Sieg sichern. In der Damenfreistilstaffel errang Borussia-Poseidon-Stettin einen ganz überlegenen Sieg mit elf Metern Vorsprung vor Germania 94 Berlin, die sich vom vierten auf den zweiten Platz vorgearbeitet hatte. Der stark verbesserte Kölner Plumanns verwies im Herren-Turmspringen seinen großen Rivalen Kiehlhäger auf den zweiten Platz. Was den Herren nicht gelang, nämlich die Vollbringung von Rekordleistungen, das zeigten die Damen. Ein neuer Weltrekord war die Ausbeute der 200 Meter Brust-Meisterschaft. Lotte Mühle-Hildesheim, die Rekordschwimmerin, setzte sich nach 100 Meter an die Spitze und schwamm ihr Rennen in großer Stille und in der neuen Weltrekordzeit von 3:11,2 Minuten mit drei Metern Vorsprung vor Hilde Schräder nach Hause. Eine famole Leistung zeigte W. Handschuhmacher über 1500 Meter Freistil. Er führte vom ersten Drittel des Rennens vor Kiehl und Joachim Kademacher. Bei 800 Meter war der deutsche Rekord auf 11:25,9 verbessert, die 1000 Meter-Marke wurde in der neuen Rekordzeit von 14:21,1 Min. gemeldet und am Ziel endlich hatte Handschuhmacher auch dem 1500 Meterrekord das Lebenslicht ausgeblasen. Die neue Weltzeit von 21:39,7 Minuten ist um 38,3 Sekunden besser als die bisherige deutsche Höchstleistung. Die 100 Meter Freistil-Meisterschaft der Herren war lediglich ein Duell zwischen Heinrich-Keipzig und Schubert-Breslau, die zunächst in der Zeit von 1:05,2 Min. im toten Rennen einliefen. In der Wiederholung siegte Schubert mit drei Metern Vorsprung gegen Heinrich.

Die Ergebnisse des dritten Tages waren: 100 Meter Freistil: 1. Schubert-Breslau 1:05,2 Min.; 2. Heinrich-Keipzig 1:05,6 Min.; 3. Heitmann-Magdeburg 1:06; 4. K. Dahlem-Breslau 1:07 Min. 1500 Meter Freistil: 1. W. Handschuhmacher-Dortmund 21:39,7 Min. (neuer deutscher Rekord); Zwischenzeiten: 800 Meter 11:25,9 (Rekord), 1000 Meter: 14:21,1 Min. (Rekord); 2. Kiehl-Magdeburg 96 22:16,6 Min.; 3. Joachim Kademacher 22:34,7 Min.; 4. Steinhardt-Berlin.

Herren-Turmspringen: 1. Plumanns-Köln 97,28 Punkte; 2. Kiehlhäger-Jekht 95,30 Punkte; 3. Groth-Berlin 93,24 Punkte; 4. Joachim Rehborn-Gießen 90,72 Punkte.

Bereins-Mehrkampf: 1. Sparta Köln (Mannschaft) 10,5 Punkte; 2. Poseidon-Leipzig, Platzhiffer 7; 3. Spandau 04, Platzhiffer 8.

4 mal 100 Meter Freistilstaffel: 1. Magdeburg 96 (Mannschaft) Kiehl, Heitmann, Schweizer, Schüler) 4:22 Min.; 2. Hellas Magdeburg 4:25 Min.; 3. Borussia-Silesia Breslau 4:32,2 Min.; 4. Poseidon Leipzig.

4 mal 200 Meter Bruststaffel für Vereine ohne Winterbad: 1. S.B. Weissenfels 13:11 Min.; 2. Freiberg 98 13:13,3 Min.; 3. Lübeck S.B. 13:17,7.

Damen: Olympia-Auscheidung im Turmspringen: 1. M. Borg-Düsseldorf 35,40 Punkte, Platzhiffer 5; 2. Hanny Rehborn-Bochum 32,40 Punkte, Platzhiffer 13; 3. M. Gehl-Berlin 32 Punkte, Platzhiffer 14,5.

200 Meter Brustschwimmen: 1. Lotte Mühle-Hildesheim 3:11,2 Min. (Weltrekord); 2. Hilde Schräder-Magdeburg 3:14,4 Min.; 3. Zimmermann-Berlin 3:22,6 Min.; 4. Büns-Samburg 3:25,6 Min.

3 mal 100 Meter Freistilstaffel: 1. Borussia-Poseidon Stettin (Damen) Wewersdorff-Hajjelmann-Schneider) 4:11 Min.; 2. Germania 94 Berlin 4:22 Min.; 3. Spandau 04 4:26,4 Min.

### Sera Martin läuft Weltrekord.

Französische Leichtathletik-Meisterschaften.

Die Sensation des ersten Tages der französischen Leichtathletik-Meisterschaften im Stade de Colombes bei Paris war die phänomenale Leistung, die Sera Martin im Vorkauf zur 800 m Meisterschaft bot. Martin durchlief die Strecke in 1:50,6 Min. und verbesserte damit nicht nur den offiziellen Weltrekord des Amerikaners Meredith (1912 — 1:51,9) ganz erheblich, sondern stellte auch den Weltrekord Dr. Pelzers für 880 Yards (804 m) von 1:51,6 Min. in den Schatten. Die weiteren Ergebnisse des ersten Meisterschaftstages waren: 100 Meter: 1. Aubergnen 10,8 Sek.; 2. Dufau Brustbreite, 3. Carbonnien, 4. André Mourlon. — 5000 Meter: 1. Duquesne-Amiens 15:21 Min., 2. de Man 25 m zurück. — Diskus: Koel 41,57 m. — Kugelstoßen: Duhours 14 m.

Der Radfahrer-Verein „Delweiß“ Blankenloch veranstaltet am 29. Juli d. Js. zum drittenmale das klassische Straßenrennen „Rund um den Hardwald“. Da sich schon Fahrer aus Württemberg und Pfalz angemeldet haben, ist wieder mit einem großen Wettkampfbetrieb zu rechnen. Dem Brecht stehen sehr wertvolle Ehrenpreise zur Verfügung.

# Die Zwischenrunde um die Deutsche Fußballmeisterschaft.

Bayern-München, Wacker-München, Hertha Berlin und Hamburger Sportverein in der Vorrundrunde.

## Die Fußballergebnisse des gestrigen Sonntags.

### Die Zwischenrunde.

Bayern München — Sp.Bg. 07 Köln Sätze 5:2.  
Tennis Borussia Berlin — Wacker München 1:4.  
Hoffstein Kiel — Hertha B.S.C. 0:4.  
Vf.B. Königsberg — Hamburger Sp.B. 0:4.

Nun ist auch die Zwischenrunde zur Deutschen Fußballmeisterschaft geschlagen. Sie fiel in eine Zeit und in ein Wetter, in der und bei dem man im allgemeinen vom Spiel mit dem runden Leder nichts wissen will. Unmenslich fast waren die Anforderungen, die bei diesen Temperaturen an die Spieler, aber auch an die Zuschauer gestellt wurden. Man muß sich wundern, daß trotzdem die vier Kämpfe der Zwischenrunde immerhin noch über 40 000 Zuschauer an sich zogen, daß sie ohne Zwischenfälle verliefen und auch noch einen ganz ansprechenden Sport boten. Höchstleistungen sah man allerdings nicht, man konnte sie ja auch nicht erwarten.

Die Resultate sind normal. Nur eine kleine Ueberraschung gab es: Tennis-Borussia war dem Münchener F.C. Wacker doch nicht gewachsen und unterlag verhältnismäßig sehr glatt 1:4. Der Berliner Meister Hertha/B.S.C. zeigte in Kiel beim Kampfe gegen Hoffstein, daß er eine wirkliche Meisterschaft besitzt, denn 4:0 auf dem Platze des Gegners zu gewinnen, das ist wirklich keine Kleinigkeit. Mit dem gleichen Ergebnis legte der Hamburger S.B. in Königsberg über den Baltischen Meister, allerdings war auch hier die Differenz im Können größer. Die Ostpreußen leisteten nur für kurze Zeit wirklich ernsthaften Widerstand. Westdeutschlands Meister Köln-Sätze 07 war dagegen dem Süddeutschen Meister Wacker München während der ersten Halbzeit ein sehr gefährlicher Konkurrent. Erst in der zweiten Halbzeit kamen die Süddeutschen dank ihres größeren Stehvermögens zum Sieg.

Für die Vorrundrunde haben sich also zwei Süddeutsche Vereine (Bayern München und Wacker München), ein Berliner (Hertha/B.S.C.) und ein nordd. Verein (Hamb. S.B.) qualifiziert. Der Endkampf wird in dieser Gesellschaft wirklich sehr interessant zu werden. Nach den bisher gezeigten Leistungen dürften Hertha/B.S.C. und Bayern München die größten Chancen haben, den Meistertitel an sich zu reißen.

### Die Vorrundrunde.

Die Vorrundrunde um die Deutsche Fußballmeisterschaft soll am 29. Juli ausgetragen werden. Wie wir aus Kiel erfahren, sind die genauen Paarungen und Austragsorte noch nicht bestimmt, jedoch werden die Paarungen höchstwahrscheinlich Hertha/B.S.C. gegen Bayern München und Hamburger S.B. gegen Wacker München lauten.

## Ein Sieg des Süddeutschen Meisters.

Bayern München — Sp.Bg. Köln Sätze 5:2 (2:2).

K. München, 15. Juli. (Eig. Drahtber.) Der F.C. Bayern München hat in seinen bisherigen Spielen der deutschen Fußballmeisterschaft bewiesen, daß Süddeutschland in ihm einen würdigen Meister gefunden hat. Die Münchener spielten bereits in der Vorrunde gegen Halle sehr gut und bestätigten diesen Eindruck am Sonntag in der Zwischenrunde, wo sie den westdeutschen Meister Sp.Bg. Köln-Sätze schlugen. Ihr Sieg war verdient, weil sie in der zweiten Halbzeit über das größere Stehvermögen verfügten und eine geschlossene Mannschaftsleistung zur Stelle hatten, in der lediglich der Torwart Vernstein abfiel. Immerhin fiel das Verlegen Bernsteins nicht entscheidend ins Gewicht, weil Köln keine Gelegenheit hatte, diesen Umstand auszunutzen. In der ersten Halbzeit war der Ausgang nicht zu übersehen, weil nach zwei Toren von Wöttinger die Westdeutschen durch Swatowich und den Linksaußen Schmidt ausglich. Nach der Pause zeigte sich aber, daß der Sieg den Münchenern nicht mehr zu nehmen war. Durch drei Tore von Haringer, Wöttinger und Schmid II hatten sie bereits in der Mitte der zweiten Spielfälfte den Sieg sicher.

Der westdeutsche Meister enttäuschte in seiner Gesamtheit. Wirklich hervorragend waren nur der Mittelstürmer Swatowich und der Torwart Schmidt. Der Linksaußen Schmidt konnte ebenfalls sehr gut gefallen, dagegen versagte der Ersatzspieler vollkommen. Die beiden Außenläufer wurden mit den gegnerischen Mittelfeldern nicht fertig, so daß schließlich Gaupepohl in der Mitte überlastet wurde, was sich in der zweiten Halbzeit entscheidend bemerkbar machen mußte. In der Hinterrunde glänzte wie erwähnt der Torwart; die Verteidigung tat ihr bestes.

Von der Münchener Elf läßt sich nur Gutes berichten, wenn man die sehr schwachen Leistungen Bernsteins im Tor ausnimmt. Der Sturm war in glänzender Verfassung, kombinierte exakt und fließend und war immer gefährlich. Die Däuserreihe fand sich erst in der zweiten Halbzeit richtig, war dann aber ohne Tadel. In der Verteidigung überragte Kutterer, der wieder einmal die Rolle eines Turmes in der Schlacht spielte, während sein Partner Schmid I sich erst später richtig einspielte und dann eine kühnere Ergänzung zu Kutterer stellte. Der Schiedsrichter Göringer-Glauchau war ausgezeichnet.

## Der zweite süddeutsche Sieg.

Tennis Borussia Berlin — Wacker München 1:4 (1:2).

er, Berlin, 15. Juli. (Eig. Drahtber.) Während alle übrigen Kämpfe der Zwischenrunde die erwarteten Resultate brachten, wartete Süddeutschlands zweiter noch im Rennen befindlicher Vertreter, Wacker München, mit einer Ueberraschung auf. Nach dem entsprechenden Auftreten der Berliner Tennis Borussia in Hamburg, dem nur knappen und etwas glücklichen Sieg der Münchener gegen Dresden, mußte man den Reichshauptstädtern die besseren Aussichten geben, zumal das Treffen in Berlin selbst stattfand. Aber die Münchener ließen sich von den trotz der fast unerträglichen Hitze erschienenen 20 000 Berlinern nicht irre machen und übertrafen nach der angenehmen Seite hin. Grund zu dem hohen Wackerer Sieg gab das zu langsame, verschärfte und unproduktive Spiel der Berliner, die gegen eine gefährliche, schußfreudige und zielbewusste Mannschaft von vornherein ihre Last hatten. Da Wacker diese Voraussetzungen erfüllte, sich durch Schäfers Training erheblich verbessert hat und vor allem in Bezug auf Schnelligkeit weit überlegen war, blieb der glatte Sieg der Münchener als logische Folge. Berlin kam durch Herberger zum ersten Tor des Tages und war damit fertig. Wacker glück durch Sommer aus, ging durch Hörmiller in Führung und stellte in der zweiten Halbzeit durch Brandl und Rebauer den Sieg sicher.

### Hamburger Sp. B. scheidet in Königsberg 4:0.

c. Königsberg, 15. Juli. (Eig. Drahtber.) Bei der unmenstrlichen Hitze konnten die beiden Meisterschaftsanwärter den 7000 Zuschauern natürlich nur sogenannten „Sommer-Fußball“ bieten. Hamburg spielte zunächst mit der Sonne und machte durch einige schöne Angriffe die Abwehr der Ostpreußen bald sehr nervös. In der 22. Minute ging Harber ausrichtend allein durch, im Strafraum der Ostpreußen wurde er aber von dem Verteidiger Löwe uns fair gelegt. Kolzen verwandelte den Elfmeter, Hamburg führte 1:0. Eine knappe Viertelstunde später konnte Harber eine schöne Kopf-Borlage Horns zum zweiten Treffer verwandeln. Hatte Königsberg bis dahin sehr wenig geleistet, so lief es in der ersten Viertelstunde nach der Pause zu besser Form auf. Lang verlängerte in der 20. Minute eine Halvorson-Borlage nach Kolzen und dieser schoß

glatt ein. Ein Selbsttor des Königsberger Hüters machte das 4:0 vollständig.

Hamburgs Sieg war in jeder Hinsicht verdient, wenngleich auch keine Mannschaft nicht voll gefahren konnte. Der Sturm arbeitete viel zu unproduktiv, einzig Horn konnte wirklich gefallen. Käuferreihe und Hinterrunde waren wie immer sehr zuverlässig und hielten sich mit dem Hauptverdienst am Siege.

Königsberg zeigte nur während einer Viertelstunde Leistungen, wie man sie von einem Teilnehmer an den DFB-Endspielen verlangen kann und muß.

Rührbein-Berlin war ein einmündiger Schiedsrichter.

### Hertha B.S.C. schlägt Hoffstein 4:0.

Verdienter Sieg des Berliner Meisters.

i. Kiel, 15. Juli. (Drahtber.) Auch in Kiel wirkte die Hitze auf den Verlauf des Zwischenrundenspiels abtötend. Nur 6000 Personen kamen zum Hoffsteinplatz, wo der Berliner Meister Hertha/B.S.C. „unter Protest“ gegen den norddeutschen Zweiten antrat. Anfänglich waren beide Mannschaften rechtlich nervös. Hertha fand sich aber schneller und konnte schon in der 18. Minute auf eine Flanke von rechts durch Wölter die Führung übernehmen. Nach anhaltend leichter Ueberlegenheit der Berliner fiel kurz vor der Pause (42. Minute) durch Grenzler der zweite Treffer. Auch nach der Pause blieb zunächst Hertha durch schönes und doch zweckmäßiges Spiel in Front. Nur zeitweise konnten die Norddeutschen auf-

# Der Große Preis von Deutschland für Sportwagen

Ein großer Tag auf dem Nürburgring. — Mercedes-Benz vor Bugatti. — Der Prager Junek stolgestürzt

K. Wena, 15. Juli. (Drahtber.) Seit seinem Bestehen hatte der Nürburgring wohl kaum einen so großen Tag aufzuweisen als beim Großen Preis der Sportwagen. Die Tribünen waren vollbesetzt, die Rennstrecke von Tausenden von Zuschauern umlagert, ein unübersehbarer Wagenpark aus aller Herren Länder füllte die Parkplätze. Zahlreiches internationales Publikum hatte sich eingefunden, darunter die Vertreter sämtlicher Automobilclubs aus allen den Ländern, deren Marken und Fahrer am Rennen teilnahmen.

Bei prächtigem, nur zu heißem Wetter erfolgte um zehn Uhr vormittags der Start der Wertungsgruppe I, und zwar fünf Mercedes-Benz und ein englischer Bentley-Wagen. Drei Minuten später ging die zweite Gruppe mit zwölf Wagen vom Start und weitere drei Minuten folgte die Gruppe III mit 16 Wagen. Unter großen Beifallsstürmen aller Zuschauer beendete Rudolf Carraciola auf Mercedes-Benz die erste Runde, dicht gefolgt von den anderen Fahrern der Mercedes-Benz-Mannschaft. Der englische Bentley war nach der ersten Runde bereits ins Hintertreffen geraten und hatte nichts mehr zu bestellen. W. Walz war in der zweiten Runde die Böschung hinuntergerutscht und mußte aussteigen.

In der Gruppe II lag der Bugatti-Fahrer Chiron die Führung, bei Gruppe III lag der Berliner Simons auf Bugatti in Front. Carraciola vergrößerte seinen Vorsprung immer mehr und hatte nach der vierten Runde bereits eine volle Runde Vorsprung vor den anderen, mußte aber in der sechsten Runde zum ersten Male Reifenwechsel vornehmen. Inzwischen hatte Wotterichs-Bielefeld (Wag) wegen Delmannsdefektes ausgeben. Wotterichs Spezial geriet infolge Reifenpanne ins Schleudern und schied gleichfalls aus. Heuser-Kleinmalden (Bugatti) mußte wegen Defektes ausgeben. Bischoff-Spannauer (Chiribiri-Kompressor) brante der Wagen vollständig aus, nur der Fahrer wurde leicht verletzt. Auch der Frankfurter Womberger (Bugatti) war von Pech verfolgt und mußte wegen Wasserpumpendefektes ausgeben. Prinz zu Leiningen-Amorbach (Amilcar) schlug mit seinem Wagen um und wurde nicht unerheblich verletzt ins Krankenhaus gebracht. In der Gruppe II hatte Graf Brill-Berl die Führung an sich gefahren, während die dritte Gruppe den ehemaligen Motortaxifahrer Bugatti-Berlin in Front lag.

Plötzlich erhielten die Zuschauer eine erschütternde Nachricht: der Prager Junek (Bugatti-Kompressor) war mit seinem Wagen in der Spitzkurve bei Breitscheid umgefallen und sofort tot. Mit dem Ableben Juneks hat die Automobilwelt einen schweren Verlust erlitten. Der systematische Sportsmann genoss in allen Kreisen größte Wertschätzung. Seine Landsleute, die sich im Rennen befanden, gaben nach dem Todessturz die Weiterfahrt zum Zeichen der Trauer auf.

Nach der Hälfte des Rennens nahm Kimpel a. Mercedes-Benz Fahrerwettbewerb vor, Rosenberger steuerte den Wagen. Der Frankfurter G. Möri auf Itala schied wegen Defektes aus. Carraciola verlor in der vorletzten Runde losbare Minuten durch Reifenwechsel. Mit vollkommen abgelaufenen Reifen kam er am Lager ein und mußte Wotterichs die Führung abgeben. Dann gab es einen großen Kampf zwischen Rosenberger und Carraciola. Letzterer hatte sich aber bald die Führung wieder gesichert. Inzwischen waren weiterhin Graf Kalmien (Bugatti) Chiron (Bugatti) und Stumpf-Wainz auf Hag-Gastell wegen Pannen ausgeschieden. Carraciola ließ sich dann von Werner ablösen. Dadurch wurde auch die schnellste Runde bekannt. Carraciola hatte mit 15,3 Min. (111,1 Km.) einen neuen Rekord aufgestellt. In Gruppe II war Graf Brill-Berl (Bugatti) mit 15,59 (106,2 Km.) der Schnellste; in Gruppe III Burggaller-Berlin (Bugatti) mit 17,09 (99 Km.)

Unentwegt ging der Kampf weiter — die Spannung der Zuschauer war auf dem Siedepunkt angelangt. Plötzlich zeigte die blaue „Nr. 6“ des von Carraciola und Werner abwechselnd gesteuerten Mercedes-Benz. Unter ohrenbetäubendem Jubel ging dieser deutsche Wagen als Sieger durchs Ziel. Auch die beiden anderen Mercedes-Benz-Wagen von Metz, Walz und Rosenberger abwechselnd gefahren, hatten die gefährliche Bugatti-Mannschaft übertriften. Damit war die Frage: Mercedes-Benz oder Bugatti in diesem großen Rennen in einmündiger Weise zu Gunsten der deutschen Marke Mercedes-Benz geklärt worden.

### Die Ergebnisse waren:

Gesamtsieger: Rudolf Carraciola auf Mercedes-Benz rund 500 Kilom. in 4,54,274 Stunden (103,9 Stundenmittel). Schnellste Runde in 15,13,2 Min. gleich 111,6 Kilometer.

Wertungsgruppe I über 3000 ccm: 1. R. Carraciola auf Mercedes-Benz (7068 ccm) 4,56,02,5 Stunden. 2. Metz-Stuttgart auf Mercedes-Benz (7068 ccm) 4,56,02,5 Stunden. 3. Ch. Werner-Stuttgart auf Mercedes-Benz (7068 ccm) 5,04,23,6 Stunden. Sechs Wagen gestartet, vier am Ziel.

Wertungsgruppe II über 1500 bis 3000 ccm: 1. Graf Brill-Berl a/1976 ccm Bugatti-Komp. 5,05,16,4 Stunden (100,1 Kilom.). 2. E. Chiron-Wolsheim a/1976 ccm Bugatti-Komp. 5,17,26,2 Std. 3. F. Winola-Wolsheim a/2246 ccm Bugatti-Komp. 5,23,05,8 Std. Zwölf Wagen gestartet, vier am Ziel.

Wertungsgruppe III 750 bis 1500 ccm: 1. S. Simons-Berlin a/1485 ccm Bugatti-Komp. 5,42,42,6 Std. (87,4 Kilom.). 2. S. Kersting-Bremen a/1485 ccm Bugatti-Komp. 6,02,01,2 Std. 16 Wagen gestartet, zwei am Ziel.

kommen. Wiederum war es die 18. Minute und der Stürmer Wölter, als es 3:0 für Hertha hieß. Die Berliner Stürmer spielten nun verhaltener, Hoffstein kam auf und gab der Herthaabwehr harte Arbeit zu verrichten. Während die Norddeutschen aber ohne Erfolg blieben, konnte Grenzler in der 37. Minute eine von Sobel sein herausgearbeitete Lördance zum vierten Hertha-Treffer auswerten. Obwohl Hoffstein nun alle Kräfte einsetzte, blieb es bei diesem Ergebnis. — Beim Sieger war die Hinterrunde der beste Mannschafsteil. In der Käuferreihe überragte Müller, die Außen fielen der Hitze zu früh zum Opfer. Im Sturm erreichte Wölter — wenn er auch zwei Tore schoß — nicht die erreichte Form. Auch bei den Kiefern war die Hinterrunde der beste Teil. Käuferreihe und Sturm gingen nur zeitweise an. Bollbetriebligend war der Schiedsrichter, Herr Zimmermann aus Leipzig.

### Privatspiele.

F. B. Anielingen — Vf.B. Baden-Baden 1:2.  
F. C. Tuttlingen — S.C. Freiburg i. B. 2:3.  
F. C. Furtwangen — F. V. Emmendingen 3:2.  
F. C. Gaggenau — Sp.Bg. Baden-Baden 5:2.  
Germ. Durlach — F. C. Süßern 1:1.  
F. C. Freiburg — F. C. Konstanz 2:2.

### Jubiläumsspiele des F. C. Billingen.

Samstag, 14. Juli.

Fußball: St. Georgen 1 Tsd. — F. C. Billingen 2 Tsd. 0:4.  
F. C. Konstanz U. S. — F. C. Billingen U. S. 1:2.  
Hoden: F. C. Konstanz Damen — F. C. Billingen Damen 2:0.  
Fußball: Vf.R. Heilbronn — Sp.Bg. Schramberg 3:2.

Sonntag, 15. Juli.

Fußball: Vf.R. Schwemlingen — Sp.B. Troffingen 4:4.  
Hoden: Tübingen — F. C. 08 Billingen 0:0.  
Jubiläumsspielfußball: Vf.R. Heilbronn — F. C. 08 Billingen 2:2.

## 24 Stunden-Rennen für Motorräder auf der Opelbahn.

Klein/Lautenschläger-Frankfurt a. M. siegen auf DAB mit 90 Km. Stundenmittel.

s. Rüsselsheim, 15. Juli. (Drahtber.) Veranstalter vom Frankfurter Motorrad-Club ging vom Samstag zum Sonntag auf der Opelbahn das zweite 24 Stundenrennen für Motorräder in Szene, das einen gemäßigten sportlichen Erfolg aufzuweisen hatte. Es starteten in drei Klassen 21 Räder, von denen für zwanzig je zwei Fahrer als Ablösung fuhren, während Rismonde-Paris als einziger ohne Ablösung durchhalten wollte, was ihm auch glänzend gelang. In der kleinen Klasse konnten Groß-Birneder-Mainz auf der luftgekühlten Windhoff-Walshine nach vier Stunden schon den Weltrekord um 2,57 Km. unterbieten. Eine glänzende Leistung boten auch Klein/Lautenschläger-Frankfurt a. M. auf DAB, die sich unangefochten an die Spitze setzten und zeitweise 135 Stundenkilometer erreichten. Leider war die deutsche Meisterfahrerin Fräulein Hanni Köhler-Berlin sehr vom Pech verfolgt und mußte schon nach wenigen Stunden aufgeben, da durch die Hitze ein Aluminiumteller sich festgelassen hatte. Die Mehrzahl der anderen Fahrer, aber auch der Einzelfahrer Rismonde, setzten dagegen ihre Fahrt regelmäßig fort, wobei die DAB von Klein/Lautenschläger immer an der Spitze blieb. Zum Schluß war freilich die BMW von Wunk-Biegand-Frankfurt schneller, es langte aber nur noch zum dritten Male, den zweiten hielt das DAB von Seelos/Jäger-Spandau. Hoch anzuerkennen ist die Durchhalten während der Nachstunden und trotz vieler Defekte, die bei dieser unerhörten Strapazie nicht ausbleiben konnten. Der Endspurt, der zum Schluß noch einmal alles hinricht, konnte keine Verringerung mehr bringen.

Die Ergebnisse waren:  
Machinen bis 125 ccm (Klasse 4): 1. Groß/Burneder-Mainz a. Windhoff 1451,600 Km.; 2. Kaiser/Seemüller-Mannheim auf Reander 1298,700 Km.; 3. Leyte/Reisler-Berlin auf Stad 1216,875 Km.  
Machinen bis 350 ccm (Kl. B): 1. Frenken/Stolz-Köln auf U. 1917,6 Km.; 2. Schäfer-Wolffheim/Lang-Cannstatt auf Standard 1850,1 Km.; 3. Winneberg/Heldmayer-Frankfurt auf Dune 1753,875 Km.; 4. E. Rismonde-Paris auf Reander 1666,75 Km.; 5. Krahn/Kirchner-Dienbach a. M. auf Diamant 1543,7 Km.  
Machinen bis über 500 ccm (Klasse C): 1. Klein/Lautenschläger-Frankfurt a. M. auf DAB 2142 Km.; 2. Seelos/Jäger-Berlin auf Stad 1998,7 Km.; 3. Wunk-Offenbach/Biegand-Frankfurt auf BMW, 1992 Km.; 4. Glöckler/Schul-Frankfurt auf U. 1802,250 Km.; 5. E. W. Schmidt-Offenbach/Karrer-Frankfurt auf Horex 1728,8 Km. — Durchschnitt des Schnellsten 89,25 Stundenkilometer.

## Das internationale ADAC-Bergrekordrennen 1928.

auf den Schanzenland bei Freiburg (Breisgau).

Die vom Freiburger Automobilclub in Angriff genommene Vorarbeiten für den vom Allgemeinen Deutschen Automobilclub für 5. August international ausgeschriebenen Schanzenland-Bergrekord schreiten weiter fort. Am Freitag hat auf Einladung der vom Städtischen Verkehrsamt zur propagandistischen Vorbereitung der ADAC-Rennen eigens geschaffenen Nachrichtenstelle eine Pressevorbesprechung stattgefunden, bei der Verkehrsleiter Dufner einen Rückblick auf die Entwicklung des nun zum vierten Male stattfindenden Schanzenlandrennens gab und die Bedeutung hervorhob, die der Veranstaltung nicht allein in sportlicher, sondern vor allem auch in verkehrspolitischer Hinsicht zukommt, wozu neben der Stadt Freiburg selbst das badische Land und insbesondere der Schwarzwald als Fremdenverkehrs- und Reisegebiet wesenlichen Vorteil hat. Daran anschließend streifte Fabrikant Hauser, der Präsident des Freiburger Automobilclubs, die Gründe, weshalb in diesem Jahre das Kilometerrekordrennen nicht zur Austragung kommt. Bekanntlich hatte der Landtag die für den zweidritteljährigen Ausbau der Oberrieminger Rennstrecke erforderlichen Mittel bewilligt, doch konnte sich das ADAC-Präsidium nicht dazu entschließen, die vom Finanzministerium für eine mehrjährige Austragung des Kilometerrekords geforderte Garantie einzugehen, da sie sich bei unvorhergesehenem Ausfallen eines Rennens in Kraft greifen würde. Man hofft aber bestimmt, daß über diesen noch streitigen Punkt eine Einigung zustande kommt, um im nächsten Jahre die Kilometerrekordrennen wieder aufnehmen zu können. Für den diesjährigen Bergrekord ist mit einem sehr starken Meldebegriff zu rechnen und es steht wohl zu erwarten, daß in Wäde alle deutschen Automobilfirmen von Auf dazu übergehen werden, wieder selbst Rennen zu bestreiten. Schon der vom A.D. auf dem Nürburgring vorbereitete „Große Preis von Deutschland“ läßt dies erkennen, und die dabei in Erscheinung tretende starke Beteiligung ausländischer Fabrikate wird ein weiteres dazu beitragen, die einheimische Industrie wieder an der Bekämpfung dieser Rennen zu interessieren, was für die Freiburger Rekordrennen insofern besonders zur Auswirkung kommt, als außerdem nur noch eine internationale Veranstaltung im Laufe des Jahres für Deutschland zur Durchführung kommt. Es wird sich weiterhin für die Kennzeichnung bei künftigen Veranstaltungen darum handeln, daß die DAB die zur Einschränkung des Motorsports erlassenen Bestimmungen für Ausweis und Lizenzfahrer, die als Ursache für die scheinbar eingetretene Kennzeichnungslosigkeit zu betrachten sind, einer baldigen Überarbeitung unterziehen. Dann wird es sich zeigen, daß auch fernher: neben den Zuerstklassenfahrten, Gebrauchs- und Wirtschaftlichkeitsprüfungen die reine Geschwindigkeitstreuen ihre Bedeutung für Sport und Industrie nicht verloren haben.







# Kinder-Tage

Alles für das Kind

**Wollwaren**  
**Kinder-Sweaters** Baumwolle, 1/2 Arm, mit Kragen, gute Qualität Gr. 35 40 45 50 55  
 1.45 1.75 1.95 2.25 2.50  
**Kinder-Sweaterhosen**  
 Baumwolle, ohne Leibchen . . . 55  
 35 45 75 85 95  
**Kinder-Westen** reine Wolle u. verschiedene Farben . . . 55  
 Gr. 40 45 50 55  
 3.50 3.75 3.95 4.25  
**Kinder-Pullover** Wolle, in schönen Farben . . . 55  
 Gr. 40 45 50 55  
 1.75 1.95 2.25 2.50  
**Kinder-Pullover** Wolle mit Seide, in vielen Farben . . . 55  
 Gr. 40 45 50 55  
 3.95 4.95 5.95 6.95  
**Kinder-Kleidchen** Wolle mit Seide, Gr. 30, 40, 45 cm, durchweg . . . 3.45

**Trikotagen**  
**Kinder-Schlupfhosen**  
 Baumwolle, feinfädige Qualität Gr. 30 35 40 45 50  
 45 50 55 60 65  
**Kinder-Hemdchen**  
 E'wolle, weiß, 1/2 Arm, kurze Beine Gr. 55 62 70 77 85 92 100  
 1.45 1.60 1.75 1.90 2.05 2.20 2.35  
**Knaben-Hemden** makofarbig, L. 10-15 J. 45  
**Knaben-Einsatzhemden** 95  
**Knaben-Hosen** makofarbig, L. 10-15 Jahre 45  
**Turnerjacken** schw. u. weiß, ohne Arm, für Knaben u. Mädchen Gr. 0 1 2 3  
 1.10 1.20 1.30 1.40  
**Kinder-Badeanzüge** schwarz mit bunt Gr. 50 55 60 65 70  
 80 90 1.00 1.10 1.20

**Schuhwaren**  
**Kinder-Schnürstiefel** weiß, Stoff 1.95  
**Kinder-Hallenturnschuhe** mit Gummisohlen 25/30 31/35 36/42  
 85 1.00 1.30  
**Kinder-Turnschuhe** mit Chromledersohlen 27/30 31/35 36/42  
 1.95 2.45 2.65  
**Mädchen-Opanken** Gr. 31/35 6.85  
**Kinder- u. Mädchen-Spangenschuhe** echt Chevr., beige und grau 25/30 27/30 31/35  
 6.45 9.50 10.50  
**Kinder- u. Mädchen-Spangenschuhe** braun Rindbox m. Gummisohl. 27/30 6.95 31/35 7.95

**Gezeichnete Kinderhandarbeiten**  
**Gezeichnete Tablettdecken** 35 25 15 10  
**Gez. Nachttischdecken** St. 28  
**Gez. Marktkorbdecken** Stück 60 50  
**Gez. Basttaschen** Stück 75  
**Gez. Kissen** schwarz . . . St. 75  
**Gez. Topflappentaschen** 95  
**Kinderkasten** bunt Japan-crepe St. 1.25 95

**Spielwaren.**  
**Segelboote** . . . . . 95 50 20  
**Wasserbälle** . . . . . 1.95 1.10 85  
**Brunnen** . . . . . 1.25 85 50  
**Gießkannen** . . . . . 45 35 20  
**Sprengwagen** . . . . . 1.95 95 50  
**Sandeimer** . . . . . 45 35 25  
**Sandeimer, Gießkannen** und Formen . . . . . 95  
**Sandformen** im Cart. 95 50 25  
**Sandsiebe** mit Form. 85 45 30  
**Sandwagen** und Formen 85 60  
**Pferdeleinen** . . . . . 85 65 45  
**Springseile** . . . . . 85 60 30  
**Tambourin** . . . . . 85 60 40  
**Ballschläger** . . . . . 95 50 20  
**Ball** grau, 5 Zoll 95, 3/4 Zoll 50  
**Tietz-Lieferauto** m. Uhrwerk 85  
**Feuerwehr-Leiter-Auto** mit Uhrwerk . . . . . 1.10  
**Auto** mit Uhrwerk u. Beleuchtung mit 1 Birne . . . . . 1.25  
**Auto** mit Uhrwerk u. Beleuchtung mit 2 Birnen . . . . . 1.45  
**Straßenbahn** mit Uhrwerk u. Beleuchtung . . . . . 2.75  
**Motorrad** mit Belwagen . . . . . 85  
**Eisenbahn** mit 4 teil. Schienenkreuz, Loko u. 2 Wag. 95  
**Hängematten** f. Kind, 3.75 2.95 2.25  
**Turngeräte** mit Uhrwerk u. Trapez . . . . . 3.95 2.75  
**Gitterschaukel** . . . . . 4.50 3.25  
**Straßenroller** mit Gummi . . . . . 1.75  
**Straßenrenner** . . . . . 14.50 12.75

**Kinder-Konfektion**  
**Knaben-Waschhosen** in verschiedenen Ausführungen je nach Größen 4.95  
 12.75, 9.75  
**Knaben-Waschhosen** Satin Augusta zum Einknäpfen und mit Leibchen je nach Größen . . . . . 1.95  
 3.95, 2.95  
**Tiroler Seppel-Hosen** braun, englisch Lederimitation, Gr. 1. für ca. 3.25  
 3 Jahre . . . . .  
**Knaben-Pyjaks** in guten blauen Stoffen, ganz gefüttert, von 9.75  
 an

**Knaben-Sportkleidung**  
**Knaben-Sportthemden** hübsche, praktische Sportstreifen Größe 90 80 70 60  
 2.95 2.75 2.25 1.95  
**Knaben-Sportthemden** prima Zephir, mod. Karo-Dessins Größe 90 80 70  
 4.50 3.75 2.90  
**Knaben-Schillerkragen** weiß und farbig . . . . . 1.10 75  
**Knaben-Sportkragen** weiß Piqué . . . . . 35  
**Knaben-Sportgürtel** in beliebiger Ausführung . . . . . 95  
**Knaben-Hosenträger** gutes Gummiband mit Leder garnitur . . . . . 65 45  
**1 Posten Knabenmützen** zum Aussuchen . . . . . 1.25 95  
**Kinder-Strohöhute** für Knaben und Mädchen, zum Aussuchen . . . . . 75 50  
**Knaben-Windjacken** wetterfeste Strapazierware, von 5.90  
 an

**Kinder-Betten**  
**Kinderbett** einfach, weiß-lackiert, 70/140 18.-, 65/135 17.00  
**Kinderbett** weißlackiert, 2 Seiten abklappbar 82.-, 25.- 22.50  
**Kinderbett** Holz, natur-lackiert, 55/110 . . . . . 11.75  
**Kinderbett** Holz, weißlackiert, abklappbar . . . . . 45.- 39.- 27.50  
**Matratzen** für Kinderbetten mit Seegrasfüllung . . . . . 9.75  
**Deckbett** für Kinderbetten 16.25 12.50 9.75  
**Kopfkissen** für Kinderbetten 4.25 2.80  
**Reformkissen** 40/50 4.25 30/40 3.00  
**Reformkissen** mit Rohhaarfüllung . . . . . 40/50 6.- 30/40 4.00

**Bijouterie**  
**Besteck:** Messer u. Gabel, Griff 800 Silber . . . . . 4.35  
**Eßlöffel** 800 Silber, ca. 65 gr 4.85  
**Rassel** mit Zahnring, Alpaka 95  
**Breischieber** Alpaka . . . . . 2.10 1.65  
**Servietten-Ringe** 800 Silber 1.45 1.10 85  
**Alpaka-Täschchen** 2.75 2.35 2.10  
**Alpaka-Geldbörsen** . . . . . 95  
**Halsketten** Alp. 30 7, bunt 55 35  
**Kinder-Broschen** 40 7, Silb. 1.35 85  
**Armbänder** Alp. 40 7, Silb. 1.35 85  
**Armreifen** bunt 15 7, Alpaka 40 7  
**Ringe** 800 Silber . . . . . 60 7 45 30  
**Kinder-Armband-Uhren** 50 7 40 7 30  
**Taschen-Uhren** gut Schwarzwälder Werk, 1 Jahr Garantie 3.75  
**Spardosen** . . . . . 45 7

**Papierwaren.**  
**Lampion** mit Stab und Kerze 18  
**Sommertags-Stäbe** . . . . . 15 10  
**Poesie-Alben** . . . . . 1.10 75  
**Postkarten-Alben** 1.45 75 65  
**Buntstift-Etuis** . . . . . 30 22 16  
**Farbkasten** mit 24 Farben . . . . . 95  
**Federkasten** mit Füllung . . . . . 35  
**Schüler-Etuis** mit Füllung . . . . . 95  
**Kind.-Briefpap.-Kassette** 75  
**Dreh-Bleistifte** . . . . . 50 40 30  
**Bleistifte** . . . . . Dtzd. 68 38  
**Briefmark.-Sortim.** 60 45 35  
**Füll-Federhalter** mit 14 kar. Goldfeder . . . . . 2.65 2.25

**Strumpfwaren**  
**Kinderstrümpfe** Baumwolle, schwarz und farbig Gr. 1 2 3 4 5 6 7 8  
 35 40 45 50 55 60 65 70  
**Kinderstrümpfe** echt Mako gute Strapazierqualität, schwarz u. farbig Gr. 1 2 3 4 5 6 7 8  
 75 85 95 1.05 1.15 1.25 1.35 1.45  
**Extra-Angebot**  
**Ein Posten Kinderstrümpfe** Mako, grau und beige Gr. 1-3 Gr. 4-6 Gr. 7-8  
 75 95 1.25

**Mädchen-Strümpfe** la. Seidenflor, dreifache Sohle, farbig sortiert, Größen 6, 7, 8 Paar 1.45  
**Kniefrei-Strümpfe** mit Umschlag mercerisiert Gr. 3 4 5 6 7 8  
 1.45 1.55 1.65 1.75 1.85 1.95  
**Kinder-Söckchen** Baumwolle mit Woltrand Gr. 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10  
 45 50 55 60 65 70 75 80 85 90

**Taschentücher**  
**Mädchentuch** weiß m. bunter Kordelkante . . . . . Stück 12 10 7 5  
**Bildertuch** . . . . . Stück 10  
**Knabentuch** Zefir, kariert und gestreift 15 12 10  
**Ansichten von Karlsruhe** Schweizer Kunststickerel . . . . . Stück 25  
**Kindertücher** mit entzückend. Figuren, 3 Stück-Aufmachung 95 75  
**Buchstabentücher** für Mädchen und Knaben (Restposten) . . . . . 1/2 Dtzd 95 50  
**Mädchentuch** weiß m. Hohls. Batist . . . . . 1/2 Dtzd. 95 75 50  
**Geschenkkarton** mit bunter Kreuzstickerel, 3 St. 1.75 1.25 95  
**Kinderdeckchen** Indanthren, 90/90 cm, schöne Muster . . . . . Stück 4.50  
**Kinder-Kaffeegedecke** mit 6 Servietten . . . . . 2.65

**Spitzen, Stickereien**  
**Kinder-Garnituren** aus gut. Piqué, mit Plissé od. Rüsche garniert . . . . . 95  
**Kinder-Garnituren** aus gutem Schweizer Völle, in weiß, crem u. rosé, mit reicher, farbigem Stickerei . . . . . 1.25  
**Kinderkragen** in Crêpe de chine u. Seidenrips in allen modernen Farben . . . . . 1.25 95  
**Marine-Garnituren** Kragen mit Manschetten, aus echtfarbig Knabensatin 1.35 95  
**Matrosen-Kragen** mit schöner Litz-ngarnitur 75 45  
**Kieler Knoten** aus Seidenrips u. Satin, gute Verarbeitung . . . . . 45 28  
**Kinder-Lavallier** in schönen Schottenstreifen . . . . . 75  
**Spachtel-Rundspitzen** für Kinderkleider in crème und ocre . . . . . 65

**Schirme**  
**Schirme** für Knaben u. Mädchen, in verschiedenen Größen 2.90, 2.40 2.25  
**Mädchen-Schirme** mit weiß. Spitz u. Rundhaken 3.50  
**Mädchen-Schirme** für das Alter von 12-14 Jahre, mod. Ausführung, 12teil. 4.90 3.90  
**Kinder-Sonnenschirm** in großer Auswahl . . . . . 1.45 1.20

**Kinder-Wäsche**  
**Mädchen-Taghemden** mit Acha. u. Barm. Bog. Gr. 40 jede weitere Gr. 10 Pfg. mehr. 65  
**Mädchen-Taghemden** m. Träg. m. Hohls. od. Stiek. garniert, Gr. 55 jede weitere Gr. 15 Pfg. mehr. 75  
**Mädchen-Taghemden** m. Träg. m. Hohls. m. Stiek. garniert, Gr. 55 jede weitere Gr. 25 Pfg. mehr. 1.10  
**Mädchen-Nachthemden** Schlepform, m. Stiek. garniert, Gr. 60 jede weitere Gr. 25 Pfg. mehr. 1.45  
**Mädchen-Beinkleider** Pagenform, m. hübsch. Stiek., Gr. 25 jede weitere Gr. 20 Pfg. mehr. 1.10  
**Mädchen-Hemdchen** m. Stiek. garn., Windelf. Gr. 55 jede weitere Gr. 20 Pfg. mehr. 1.45  
**Mädchen-Prinzeßbröcke** m. Träg. u. Stiek. garn., Gr. 45 jede weitere Gr. 20 Pfg. mehr. 1.10  
**Mädchen-Prinzeßbröcke** m. Klöppelsp., hüsch. garn., Gr. 45 jede weitere Gr. 20 Pfg. mehr. 1.65  
**Knaben-Taghemden** a. gut. Wäschest., Kielerf., Gr. 40 jede weitere Gr. 15 Pfg. mehr. 75  
**Knaben-Nachthemden** m. Paspol garn., Gr. 60 jede weitere Gr. 40 Pfg. mehr. 2.10  
**Knaben-Sportthemden** a. gestreift, Zephir, Gr. 50 jede weitere Gr. 25 Pfg. mehr. 1.35

**Schürzen**  
**Mädchenschürzen** aus uni u. kariertem Zephir verarbeitet, m. 2 Taschen, Gr. 40 jede weitere Gr. 15 Pfg. mehr. 1.15  
**Mädchenschürzen** indanthrenf., Künstlerdr. Gr. 40 jede weitere Gr. 20 Pfg. mehr. 1.25  
**Mädchen-Schürzen** a. bt. Satin, hübsch. Blumenmuster, Gr. 40 jede weitere Gr. 15 Pfg. mehr. 1.35  
**Knabenschürzen** a. gestreift, Wäschestoff, m. groß. Spieltasche, Gr. 40 jede weitere Gr. 10 Pfg. mehr. 45  
**Knabenschürzen** a. kariertem Zephir, Gr. 40 jede weitere Gr. 15 Pfg. mehr. 95  
**Knabenschürzen** indanthrenfarbig, Gr. 40 jede weitere Gr. 15 Pfg. mehr. 1.10

**Lederwaren**  
**Kindertaschen** 1.50 1.25 1.10 95  
**Kinderportemonnaies** v. 25 an  
**Kinder-Rucksäcke** von 95 an  
**Gürtel** . . . . . 35 25  
**Stadtköfferchen** . . . . . 85  
**Einkaufstäschchen** . . . . . 45  
**Wachstuchmappen** von 65 an  
**Schülermappen** Rindleder . 4.50  
**Thermosflaschen** . . . . . 1.25 95

**Konfitüren**  
**Creme-Pralinen** . . . . . Pfund 80  
**Cocosflöcken** . . . . . Pfund 80  
**Bonbons gemischt** . . . . . Pfund 60  
**Milch-Caramellen** Pfund 90  
**Keks gemischt** . . . . . 4 Pfund 25  
**Eis-Waffeln** . . . . . Paket 10  
**Bunte Paketchen** . . . . . 10  
**3 Tfl. Vollmilch-Schokol.** a 100 Gramm 95  
**3 Tfl. Milch-Nuß-Schokol.** a 100 Gramm 95  
**3 Tfl. Mocca-Schokolade** a 100 Gramm 95

**Erstlingswäsche**  
**Erstlingshemdchen** aus feinem Wäschestoff . . . . . 45 38  
**Erstlingshemdchen** mit schmaler Spitze . . . . . 85 65  
**Kinder-Jäckchen** E'wolle gestrickt . . . . . 65 55 45  
**Kinder-Jäckchen** Glanzgarn hübsche Muster . . . . . 1.25 90 75  
**Molton-Deckchen** 40/50 55 35/40 38  
**Wickel-Decken** mit Glanzgarn umst. . . . . 1.25 1.10  
**Wickel-Decken** aus gutem Molton, mit Zierstich . . . . . 1.95 1.65  
**Mull-Windeln** 70/70 28/30 65 24 1d. 55  
**Mull-Windeln** 80/80 28/30 65 24 1d. 70  
**Flanell-Windeln** 80/85 28/30 65 24 1d. 75  
**Kinder-Lätzchen** mit hübschen Bildern, waschbar 25  
**Kinder-Lätzchen** mit Stiek. garn. . . . . 55 35 28  
**Laufbröckchen** aus Croisé weiß . . . . . 2.10 1.65  
**Laufbröckchen** gestrickt 1.10 95  
**Strampelhöschen** Zefir 1.45 1.25  
**Spielkleidchen oder Spielschürze** . . . . . von 95 an

**Spielhosen, Strampelhosen u. Kleidchen** aus mercerisiertem Glanzgarn, in großer Auswahl  
**Kinderhüte**  
**1 Posten Kinderstrohöhute** für Kinder 2.50 1.25 75  
**Davoser Mützen** für Kinder 2.75 und 2.50  
**Kinder-Filzhüte** 7.50 5.50 u. 4.50

**Kurzwaren**  
**Kinder-Strumpfhalter** Paar 25  
**Kinder-Strumpfgummi** glatt . . . . . Abschnitt 5  
**Kinder-Strumpfgummi** mit Loch . . . . . Abschnitt 12  
**Kinder-Schuhnestel** 5 Paar 20  
**Kinder-Fingerbänder** St. 30  
**Kinder-Mützenhüte** Stück 2  
**Schablonenkasten** Karton 25  
**Stickscheren** . . . . . Stück 45  
**Nadeln** gefüllt . . . . . Stück 5  
**Nähkästen** gefüllt 95, leer St. 75  
**Nähständer** . . . . . Stück 95  
**Knäuelhalter** . . . . . Stück 85  
**Nähschrauben** . . . . . Stück 65  
**Beinknöpfe** . . . . . Dtzd. 8

**Besatzartikel**  
**Kinderlackgürtel** . . . . . Stück 15  
**Lackledergürtel** . . . . . Stück 40  
**Kinder-Velourgürtel** mit Stück 30  
**Kinder-Russenkordel** farbig . . . . . Stück 20  
**Celluloidbügel** für Kinder-taschen Stück 65  
**Rosenbördchen** für Kinder-kleider Mtr. für Kinderkl. 65  
**Bunte Borden** f. Kinderkleid. Mtr. 25  
**Washborden** f. Kinderkleid. u. Schürz. Mtr. 8  
**Marine-Abzeichen** für Anze. Stück 25

**Seidenband**  
**Kinder-Haarbänder** ca. 4 1/2 cm ca. 2 1/2 cm breit  
 K'seide Abschn. 12 7  
 Taffel Abschn. 25 7  
**Haarschleifen** ca. 13 cm breit Stück 45  
**Haarschleifen** ca. 11 cm breit getupft Stück 85  
**Lederspangen** . . . . . Stück 12

**Parfümerie und Toilette-Artikel**  
**Kinderseife** 6 Stück in Karton 25  
**Blumenseife** versch. Gerüche 3 Stück 50  
**Lanolinseife** mild u. angenehm 3 Stück 65  
**Blumenseife** 3 Stück i. Karton 75  
**Teer- u. Kamillen-Haarwäsche** . . . . . Flasche 25  
**Haut-Crème** . . . . . Tube 50 25  
**Seifendosen** . . . . . Stück 35 30  
**Kinder-Zahnbürsten** gute, haltbare Ware . . . . . Stück 40  
**Zahnbürsten-Ständer** mit Bürste . . . . . kompl. 70  
**Mundspülglas** m. Zahnbürste und Zahnpasta . . . . . kompl. 75  
**Zahnpasta** . . . . . Tube 30  
**Franzbranntwein** Flasche 1.10 75  
**Bubi-Garnitur** (Kamm, Spiegel, Bürste) Stück 85  
**Gummischwämme** in versch. J. Farben . . . . . Stück 50  
**Schwammkörbe** 3 Sorten, St. 55  
**Spiegel** i. Metallrahm. St. 65 45 35

HERMANN  
**TIETZ**